

Das Ganze im Blick.



Nachhaltigkeitsbericht

2010

Indikatoren	Werte 2010		Entwicklung im Vergleich zu 2009		Referenzwerte 2000
OeKB – Nachhaltige Entwicklung auf einen Blick					
Umweltkennzahlen					
Heizenergie pro Mitarbeiter	2.643 kWh	+18,26 %	+408 kWh		5.427 kWh
Elektrische Energie pro Mitarbeiter	6.200 kWh	-3,26 %	-209 kWh		11.088 kWh
Wasserverbrauch pro Mitarbeiter	15.493 Liter	+4,34 %	+645 Liter		29.111 Liter
Abfall pro Mitarbeiter	366 kg	+14,02 %	+45 kg		536 kg
CO ₂ Emissionen Verkehr pro Mitarbeiter	663 kg	-4,33 %	-30 kg		559 kg
Blatt Kopierpapier pro Mitarbeiter	8.665 Blatt	+7,79 %	+626 Blatt		10.351 Blatt
Durchgeführt Umweltprüfungen Kat. A	17 Prüfungen	+6,25 %	+1 Prüfung		2 Prüfungen
Durchgeführte Umweltprüfungen insgesamt	74 Prüfungen	+7,25 %	+5 Prüfungen		3 Prüfungen
Sozialkennzahlen					
					Referenzwerte 2001
Frauenanteil insgesamt	56,06 %	+0,7 %			56,25 %
Frauenanteil in Führungspositionen	30,36 %	+/- 0,0 %			34,55 %
Fluktuationsrate	1,51 %	+0,74 %			4,96 %
Anzahl Beschäftigte insgesamt	396 Mitarbeiter	-1,26 %	-5 Mitarbeiter		368 Mitarbeiter

Das Ganze im Blick.

Nachhaltigkeitsbericht 2010

Oesterreichische Kontrollbank AG

OeKB Versicherung AG

„Österreichischer Exportfonds“ GmbH

OeKB Business Services GmbH



Mit diesem Bericht verpflichtet sich die Oesterreichische Kontrollbank AG den 10 Prinzipien des UN Global Compact



Enthält die Umwelterklärung laut Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des europäischen Parlaments und des Rates (EMAS) für die angeführten Unternehmen und die Oesterreichische Entwicklungsbank AG



Enthält den Umsetzungsplan des Audits „berufundfamilie“ gemäß Rahmenrichtlinie zur Durchführung aus 2002 idF 2004 des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

Der vorliegende Bericht entspricht dem GRI G3 Anwendungsniveau A+. Der GRI-Spiegel findet sich im Internet unter www.oekb.at

Willkommen
Welcome

Warum auf unseren Berichten „Das Ganze im Blick“ steht?

Weil die OeKB und ihre Konzernunternehmen den Anspruch haben, bei aller Präzision im Detail immer das Ganze in seiner Vielschichtigkeit und Vernetztheit im Blick zu haben: Die Exportmärkte und ihre Risikosituation, den Kapital- und Energiemarkt, das rasant wachsende Angebot an Informationen und Daten.

Mit diesem besonderen Blick entwickeln und betreiben wir Services, die öffentlichen Auftraggebern, Exporteuren, Auslandsinvestoren, Kapitalmarktteilnehmern und Energieversorgern helfen, in einer komplexen Welt erfolgreich zu sein.



Inhalt

	Vorwort der Vorstände	5
1	Schwerpunkte und Highlights 2010	
1.1	Wer schmiert, verliert	9
1.2	Stakeholder-Dialog	10
1.3	UN Global Compact Netzwerk Österreich – Schwerpunktjahr Korruptionsbekämpfung	11
1.4	Ökologisch Bauen – Dachbodenausbau Strauchgasse	13
1.5	Fair IT – Nachhaltigkeit in der IT Zulieferkette	14
1.6	Kochen in der Gruft	15
1.7	Beitritt R.U.S.Z	16
1.8	Sabbatical Regelung	16
1.9	Auszeichnungen 2010	17
2	Werte leben – Strategie und Managementsystem	
2.1	Die OeKB Gruppe stellt sich vor	19
2.2	Aktionärsstruktur	21
2.3	Geschäftsfelder der OeKB	21
2.4	Berichtsabgrenzung und Standorte	23
2.5	Beteiligungen der Oesterreichischen Kontrollbank AG	28
2.6	Nachhaltigkeitspolitik	29
2.7	Stakeholderanalyse	30
2.8	Dialog und Vernetzung	31
2.9	Sponsoring	32
2.10	Soziale Dimension	34
3	Werte schaffen – Geschäftsfelder und wirtschaftliche Entwicklung	
3.1	Exportservice	43
3.2	Kapitalmarkt Services	47
3.3	Wirtschaftliche Entwicklung	48
4	Werte sichern – Governance und Risikomanagement	
4.1	Risikomanagement	53
4.2	Corporate Governance	55
4.3	Anti-Korruption	56
4.4	Menschenrechte und Unternehmenspraxis	60

5	Werte messen – Betriebsökologie	
5.1	Betriebsökologie und Input-Output Analyse	65
5.2	Entwicklung CO ₂ -Ausstoß OeKB	73
6	Zukunft gestalten – Programm für Ökologie und Nachhaltigkeit	
6.1	Fortschrittsbericht	74
6.2	Programm für Ökologie und Nachhaltigkeit	79
7	Testat & Gültigkeitserklärung	85
	Impressum	88

Vorwort der Vorstände

GRI 1.1, GRI 3.5

Die Unternehmen der OeKB Gruppe wollen umweltschonend, sozial verträglich und ökonomisch erfolgreich wirtschaften. Auch im Jahr 2010 haben wir versucht, diesem Anspruch gerecht zu werden. Wie gut uns das gelungen ist und welche Ziele wir uns für die Zukunft gesetzt haben, lesen Sie in diesem Nachhaltigkeitsbericht.

Zu unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten finden Sie in diesem Report unter anderem einen Schwerpunkt zum Thema Korruptionsbekämpfung, einem wichtigen Prinzip des UN Global Compact. Die OeKB und die Oesterreichische Entwicklungsbank arbeiten aktiv in der Arbeitsgruppe „Korruptionsbekämpfung“ des österreichischen Netzwerks des UN Global Compact. Darüber hinaus ist die OeKB korporatives Mitglied des Austrian Chapter von Transparency International. Korruptionsfreies Wirtschaften sehen wir als Basis für einen fairen Wettbewerb in der Wirtschaft. Ziel ist, nicht nur in der Unternehmensgruppe selbst, sondern auch bei unseren Stakeholdern Informationsstand und Bewusstsein zu diesem Thema zu heben.

Im Bericht erfahren Sie unter anderem, wie wir den Dialog mit Stakeholdern auch zu kritischen Themen pflegen und wie wir uns im eigenen Interesse und vernetzt mit anderen Banken um Nachhaltigkeit in der IT-Zulieferkette bemühen.

Entscheidend für uns ist, dass Nachhaltigkeitsmanagement in unseren Unternehmen als Führungsaufgabe verstanden wird und gleichzeitig ein breites Commitment unserer Teams zu unseren Zielen und Strategien besteht. Dass allein 42 Kolleginnen und Kollegen in betriebsökologischen und 27 in produktbezogenen Nachhaltigkeitsgruppen aktiv tätig sind und im jährlichen Mitarbeitergespräch Nachhaltigkeitsziele vereinbart werden, unterstreicht, dass diese Werte verstanden und gelebt werden. Ebenso wie die engagierte freiwillige Mitarbeit beim karitativen Weihnachtsmarkt der OeKB, mit dem soziale Organisationen unterstützt werden.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen anderen Stakeholdern für ihre ideelle und praktische Unterstützung und auch für wertschätzende Kritik, die wir dazu nutzen wollen, konsequent und glaubwürdig unsere Ziele zu erreichen.



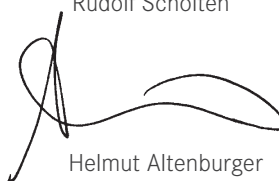
Johannes Attems



Rudolf Scholten



Karolina Offterdinger



Helmut Altenburger



Brigitte Bruck



Carl de Colle



Wolfgang Pitsch



Robert Anderl



Thomas Spanel

Warum die Unternehmen der OeKB Gruppe den UN Global Compact unterschrieben haben?

„Weil wir überzeugt sind, dass die im Global Compact verankerten Werte langfristig zu mehr Fairness im globalen Wettbewerb führen. Dass das keine Utopie ist, zeigen die Anstrengungen von Schwellenländern, sozial und ökologisch verträglichere Formen des Wirtschaftens zu fördern.“

Michael Sasse

Seniorreferent Nachhaltigkeitsmanagement,
Nachhaltigkeitsmanager



1 Schwerpunkte und Highlights 2010

GRI 3.5 Geschäfte ohne Korruption sind die Grundlage eines fairen Wettbewerbs. Deshalb haben wir Korruptionsbekämpfung als Schwerpunktthema 2010 gewählt und in Kooperation mit respACT,

der führenden österreichischen Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility, auch die jährliche Präsentation des Nachhaltigkeitsberichts diesem Thema gewidmet.

1.1 Wer schmiert, verliert

GRI SO 3 Traditionellerweise findet die jährliche Präsentation des Nachhaltigkeitsberichts der OeKB Gruppe im Rahmen einer Veranstaltung statt, die ein nachhaltiges Thema zum Inhalt hat. 2010 war dies die Korruptionsbekämpfung. Helmut Willke, Professor für Global Governance an der Zepelin-Universität in Friedrichshafen, erläuterte am 8. September 2010 im Reitersaal der OeKB die systemischen Aspekte der Korruption und mögliche Anreizprozesse und Erfolgsregeln für die Korruptionsbekämpfung. Walter Soelle, Cluster Compliance Officer bei Siemens für Zentral- und Osteuropa, Russland und Zentralasien, sprach sehr offen über die Erfahrungen, die Siemens in der Vergangenheit machen musste und die daraus resultierenden Veränderungen im Unternehmen. Anschließend diskutierten die beiden Impulsreferenten mit OeKB-Vorstand Rudolf Scholten, Korruptionsstaatsanwalt Walter Geyer und der Vorstandsvorsitzenden des Austrian Chapter von Transparency International, Eva Geiblinger.

Wann wird Korruption in einem System geächtet und wann wird sie gesellschaftsfähig? Dieser Frage ging Prof. Willke in seinem Referat nach. Er untersuchte Korruption auf der Ebene des Individuums und innerhalb eines Systems, das ein Unternehmen, eine Gesellschaft oder ein Staat sein kann. Obwohl diese Systeme von Individuen gebildet werden, so Willke, verhalten sie sich in der übergeordneten Struktur anders, da sie sich den hier vorherrschenden Verhaltensmustern anpassen und ihre Entscheidungen danach ausrichten.

Das bedeute aber auch, dass in einem Unternehmen, das Bestechlichkeit nicht sanktioniert und stillschweigend akzeptiert, diese Einstellung von den Mitarbeitern als Teil der Unternehmenskultur übernommen wird.

Willke vertrat den Standpunkt, dass genau hier, bei den Regeln und Einstellungen innerhalb eines Unternehmens angesetzt werden müsse. Verbote von Seiten des Gesetzgebers hält er für eben so wenig zielführend, wie er auch die traditionellen politischen Institutionen für nicht mehr in der Lage hält, korruptes Verhalten zu verfolgen und zu verhindern. Im Gegenzug sei der Finanzsektor der einzige Sektor, der aufgrund seines Know-hows eine besondere Rolle in der Korruptionsbekämpfung einnehmen könne. Ergänzend dazu müssten aber auch Nichtregierungsorganisationen wie beispielsweise Transparency International und Maßnahmen wie das in Europa bisher nicht sehr geschätzte Whistleblowing stärker Beachtung finden.

Letztendlich könnten diese Bemühungen nur dann Erfolg haben, wenn sich in den Unternehmen, der Gesellschaft und beim Einzelnen eine Veränderung der Wahrnehmung von Korruption ergebe. Korruption könne nicht als Kavaliersdelikt gelten. Eben so wenig dürfe sie als Notwendigkeit des Wirtschaftslebens angesehen werden („Wenn ich nicht schmiere, macht es einer meiner Mitbewerber“).

Gerade letzteres Argument hält Walter Soelle für nicht unbedingt stichhaltig. Denn Umsatz und Auftragsingänge haben sich gut entwickelt, seit Siemens sein Compliance Programm eingeführt hat.

Schwerpunkte und Highlights 2010

Auch Siemens sehe eine Bewusstseinsänderung für notwendig und versuche durch „Collective Action“ Allianzen für aktive Korruptionsbekämpfung aufzubauen. Ziel sei, faire und gleiche Marktbedingungen für alle Marktteilnehmer zu schaffen.

Innerhalb des Unternehmens sieht Walter Soelle das Mitarbeitertraining als Schlüssel zur erfolgreichen Implementierung des Compliance Programms an. Verbindliche Leit- und Richtlinien sowie die klare und eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten ergänzen das Programm.

In der folgenden Podiumsdiskussion wurden von Rudolf Scholten strukturelle Voraussetzungen wie extreme Armut angesprochen, die zu Korruption führen oder diese zumindest begünstigen. Korruptionsstaatsanwalt Walter Geyer sah aber auch im steigenden Wohlstand einer Gesellschaft keinen mit der Abnahme von Korruption korrelierenden Umstand. Menschliche Gier und ein auf Gewinnmaximierung ausgerichtetes Wirtschaftssystem seien der Nährboden für Korruption in Wohlstandsgesellschaften.

Als Gegenmaßnahmen wünscht sich Eva Geiblinger, Vorstandsvorsitzende von Transparency International Österreich, keine Überregulierung, sondern klare Regeln innerhalb eines bestehenden Systems. Dann könne mittelfristig ein Umdenken stattfinden, um Bestechlichkeit nicht mehr als Kavaliersdelikt gelten zu lassen.

Dass dieses Umdenken zumindest ansatzweise bereits stattfindet, zeigten die vielen positiven, teilweise auch nachdenklichen, Rückmeldungen zu dieser gut besuchten Veranstaltung.

www.siemens.com/sustainability/de/compliance/index.php

www.oekb.at/de/osn/DownloadCenter/RELEVANT/RELEVANT-3-2010.pdf

www.ti-austria.at

1.2 Stakeholder-Dialog

GRI SO1, GRI 4.17, FS5

Im November 2010 fanden sich in der OeKB rund 50 Vertreter aus verschiedenen Ministerien, Unternehmen, NGOs, der Wirtschaftskammer Österreich und mehrerer Banken zu einem Stakeholder-Dialog ein. Die OeKB setzt diese Form der Veranstaltung ein, um sich selbst und den Stakeholdern den Austausch zu gemeinsamen relevanten Themen und Entwicklungen zu erleichtern und die Positionen der Stakeholder besser zu verstehen.

Im Mittelpunkt der Referate und der begleitenden Diskussion stand vor allem das Thema der Menschenrechte und ihre Umsetzbarkeit. Zu diesem Zeitpunkt waren sowohl die Common Approaches, die OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen und die Standards der International Finance Corporation (IFC), einer Tochter der Weltbank, in Überarbeitung.

Nachdem die Kohärenz der einzelnen Dokumente wichtig ist, wird mit dem Abschluss der Arbeiten nicht vor Mitte 2011 gerechnet. Bei den Beratungen kommt John Ruggie, UN-Sonderbeauftragter für Menschenrechte, eine führende Rolle zu. Sein Drei-Säulen-Konzept „Protect – Respect – Remedy“ wird offensichtlich als ein Ansatz für die Weiterentwicklung gesehen.

In der Diskussion der Umsetzung der Menschenrechte bei Großprojekten wurde auch über Konflikte als Risikopotential für Projekte gesprochen – auch weil Menschenrechtsaspekte Auslöser von Konflikten sein können.

Thema war auch begrenzte Hebelwirkung von Exportkreditagenturen wie der OeKB, deren Status nicht mit der Weltbank oder dem eines „direct lenders“ vergleichbar ist. Mehrfach angesprochen wurde die wünschenswerte Annäherung an OECD-Standards durch die Nicht-OECD-Länder.

Durchaus positiv wird sowohl von NGOs als auch vom Bundesministerium für Finanzen die Empfehlung einer Studie gesehen, die die Auswirkungen der Projekte in den Zielländern untersuchte. Als Ergebnis sollen lokale NGOs verstärkt und aktiv in die Projekt-evaluierung eingebunden werden.

1.3 UN Global Compact Netzwerk Österreich – Schwerpunktjahr Korruptionsbekämpfung

GRI SO3, FS5

Die Oesterreichische Kontrollbank AG ist Teil des „Global Compact Netzwerk Österreich“ und auch in dessen Lenkungsausschuss (Steering Committee) vertreten. Darüber hinaus ist die OeKB auch Mitglied von Transparency International.

Der UN Global Compact (UNGC), 1999 von Kofi Annan ins Leben gerufen, leitet neun Prinzipien aus den Feldern Umwelt, Menschenrechte, Arbeitsbedingungen ab. 2004 wurde als zehntes Prinzip die Korruptionsbekämpfung, basierend auf der UN Convention Against Corruption, hinzugefügt.

Transparency International (TI), 1993 gegründet, ist eine nichtstaatliche Organisation, die sich der nationalen und internationalen Korruptionsbekämpfung verschrieben hat. TI versucht durch konstruktive Zusammenarbeit Veränderungen zu bewirken. Mittels verschiedener Instrumente, deren bekanntester der Corruption Perception Index (CPI) ist (neben dem Global Corruption Barometer und dem Bribe Payers Index), versucht TI Korruption sichtbar zu machen.

Beim General Meeting des österreichischen Global Compact Netzwerkes im Oktober 2009, zu dem auch das österreichische Chapter von Transparency International eingeladen war, wurde Anti-Korruption und Korruptionsbekämpfung als Jahresthema 2010 vorgestellt. In den folgenden Gesprächen kam man überein, keine parallelen Arbeitsgruppen zu führen, sondern in diesem Bereich Energien und Arbeitskraft zu bündeln.

Bei der ersten gemeinsamen Sitzung im Jänner 2010 fanden sich bereits mehr als 30 Firmenvertreter ein, darunter viele aus dem Finanzsektor. Da von Seiten der Banken starkes Interesse an einer eigenen Arbeitsgruppe bestand, die sich mit branchenspezifischen Themen auseinandersetzen sollte, wurde neben einer Gruppe zu „Whistleblowing“ auch eine Arbeitsgruppe zum Thema Korruptionsbekämpfung im Finanzdienstleistungsbereich gegründet. Dem ersten Treffen der Bankenrunde gingen bilaterale Gespräche voraus, in denen die möglichen Themenfelder erörtert und Ziele definiert wurden.

Bereiche, in denen österreichische Finanzdienstleister mit korumpierendem Verhalten in Kontakt kommen können, sind auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt. Da eine Reihe der vertretenen Unternehmen Tochtergesellschaften in Mittel- und Osteuropa unterhalten, wurde die überregionale Ausrichtung angesprochen. Allerdings bestand bald Einigkeit, sich zunächst auf den österreichischen Raum zu beschränken, gleichzeitig aber ein besonderes Augenmerk auf die Situation in Mittel- und Osteuropa zu legen. In diesem Zusammenhang wurde auch darüber diskutiert, wie man über rechtliche Vorgaben hinausgehend Korruptionsbekämpfung betreiben könnte. Es wurde dazu ein laufender Austausch über Initiativen und die Umsetzung der einzelnen Codes of Conduct angeregt.

Die im täglichen Geschäft auftretenden Situationen im Zuge von Kunden- und Lieferantenbeziehungen stießen auf großes Interesse. Vor allem was rechtlich aber auch ethisch zu vertreten sei und wo die Grenzen zu ziehen wären, wurde heftig diskutiert. Kundenveranstaltungen und Geschäftsessen, aber auch die obligatorischen Weihnachtsgeschenke erschienen plötzlich in einem völlig neuen Licht. Auch die Doppelrolle von Unternehmen wurde thematisiert, die einerseits auf Kunden und Lieferanten zugehen, andererseits selbst als Geschäftspartner mit Fragen der Geschenkkannahme konfrontiert sind. Einheitliche Regelungen dazu erschienen den Teilnehmern schwierig, man war sich einig, dass anlassbezogen entschieden werden müsse.

Die Diskussionen und der Austausch an Erfahrungen erwiesen sich in dieser Gruppe als äußerst hilfreich. Denn zu vielen Fragen waren im Teilnehmerkreis schon viele grundsätzliche Überlegungen und Lösungsansätze vorhanden, die in den bisherigen drei Treffen vertieft behandelt und durchgedacht wurden. Begleitet wurden diese Treffen von Parallelveranstaltungen des öster-

reichischen Netzwerks des UN Global Compact und Transparency International.

Die Zusammenarbeit zwischen TI und UNGC fand auch international ihren Niederschlag und mündete in eine gemeinsame Publikation („The 10th Principle Against Corruption“), die unter

www.unglobalcompact.org/docs/issues_doc/Anti-Corruption/UNGC_AntiCorruptionReporting.pdf

abgerufen werden kann.

Weitere Informationen zu zentralen Fragen der Korruptionsbekämpfung wie: „Welche Folgen kann korruptes Verhalten nach sich ziehen?“ und „Wie kann man Korruption effektiv bekämpfen?“ finden Sie im Kapitel 4.3 „Anti-Korruption und Geldwäsche“

www.unglobalcompact.at/content/ungc/site/de/netzwerk/oesterreichischesnetzwerk/index.html

www.ti-austria.at

Probleme bei der Rechtsdurchsetzung in der Ukraine

Die OeKB Versicherung AG hat in den letzten beiden Jahren in der Ukraine die Erfahrung gemacht, dass eine Rechtsdurchsetzung in vielen Fällen nahezu unmöglich ist.

Gerichte/Richter in der Ukraine können Originalbelege des Liefergeschäftes vom ausländischen Kunden (Kläger) verlangen. Dabei wurden und werden auch solche Dokumente im Original verlangt, welche der Exporteur normalerweise gar nicht mehr in seiner Verfügung hat (wie z. B. die Originalfaktura, die üblicherweise an den ukrainischen Kunden geht oder Original-Fracht-

papiere, die mit dem Spediteur und der Ware mitgeschickt werden). Selbst wenn der ausländische Kläger das Geschäft mittels Kopien lückenlos nachweisen kann, wird dies vom Gericht nicht anerkannt. In diesem Zusammenhang scheint auch eine gezielte Einflussnahme ukrainischer Schuldner auf das Vorgehen der Gerichte durchaus üblich zu sein.

Darüber hinaus werden im Klageverfahren oftmals gefälschte Import-Dokumente vorgelegt, die auf Zoll- und Finanzbetrug sowie Schmuggel hindeuten und die Ware als bezahlt ausweisen.

Offenbar ist es auch gängige Praxis ukrainischer Schuldner, ihr gesamtes Vermögen mittels „Kaufverträgen“ auf eine andere ukrainische Firma zu übertragen, hinter der die gleichen oder ähnliche Eigentümer stehen. Die ehemaligen Eigentümer betreiben mit der neuen Firma die gleichen Geschäfte weiter. Mittels eigens initiiertes Prozesse der handelnden Personen werden derartige Verträge sodann gerichtlich bestätigt und können durch die Gläubiger nicht mehr angefochten werden. Die solcherart ausgehöhlte Schuldnerfirma sieht dann gelassen einer Klage oder einem Konkursantrag entgegen.

Das alles hat die OeKB Versicherung veranlasst, die Deckungspolitik für die Ukraine generell zu überdenken und die österreichischen Exporte in die Ukraine nicht mehr bzw. nur mit extrem restriktiven Auflagen zu versichern und sowohl Lieferanten als auch nationale und internationale Partner aus der Kreditversicherungswirtschaft ausdrücklich auf die Problematik bei der Rechtsdurchsetzung hinzuweisen. Weiters hat die OeKB Versicherung entsprechende Memoranden an ukrainische und österreichische Wirtschafts- und Politikkreise übermittelt.

1.4 Ökologisch Bauen – Dachbodenausbau Strauchgasse

Zusätzlicher Bedarf an Büroräumen und eine klare betriebswirtschaftliche Rechnung führten zur Entscheidung, das Dachgeschoss des Hauses Strauchgasse auszubauen. Der Standort des ehemaligen Palais Montenuovo mitten im Palaisviertel des ersten Bezirkes bedeutet für die OeKB eine besondere Verantwortung im Umgang mit der historischen Bausubstanz. Mit der Umsetzung dieses herausfordernden Projektes wurde das Architekturbüro Prof. Adolf Krischanitz beauftragt. Der Baubeginn war Mitte 2010, die Fertigstellung des Projektes ist für 2012 geplant. Der Gestaltungsbeirat der Gemeinde Wien wertete das Projekt als vorbildlich für Dachgeschossausbauten im ersten Bezirk. Die hochwertige Architektur wurde durch ein ökologisches Konzept ergänzt.

Der ökologische Fußabdruck der OeKB soll nicht durch zusätzlichen Verbrauch an Energie weiter belastet werden. Die Entscheidung, den Standort beizubehalten, ist auf Grund der guten Verkehrsanbindung hier sicher ein zusätzliches wichtiges Argument.

Durch eine optimale Wärmedämmung kann die Beheizung des Dachgeschosses ausschließlich mit der verfügbaren Abwärme aus den Serverräumen erfolgen. Wärmegewinne in den darunter liegenden Geschossen werden den Energiebedarf im Winter weiter reduzieren und gleichzeitig den Komfort spürbar verbessern. Hochdämmende Verglasungen und eine Lüftungsanlage mit entsprechenden Wärmerückgewinnungen verbessern nicht nur die Energiebilanz, sondern auch das Raumklima. Flächenkühlungen und vorkonditionierte Luft in den Klimaanlagen minimieren den Energiebedarf für die Kühlung. Zur Überprüfung des Energiekonzeptes wurde vom Institut für Bauphysik, Prof. Kreč, eine Simulationsrechnung durchgeführt, die vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen werden umgesetzt.

Der sich aus der Architektur ergebende Flachdachbereich wird mit Fotovoltaikpaneelen versehen, ebenso die gleichzeitig zu sanierenden Glasdächer über den Stiegenhäusern.

Dazu kommen die bereits im Umbau seit langem gültigen Standards wie etwa halogenfreie Kabel und Verrohrungen, emissionsarme Kleber und Lacke und Hanfdämmung in den brandschutztechnisch nicht relevanten Zwischenwänden.

Parallel dazu wird die Sicherheit des Hauses wesentlich erhöht. Eine Druckbelüftungsanlage für die Stiegehäuser und Investitionen in die Brandabschnittsbildung in Keller und Stiegehäusern tragen dazu bei.

1.5 Fair IT – Nachhaltigkeit in der IT Zulieferkette

*GRI HR 1, HR 6,
HR 7, HR 9*

Die intensive Auseinandersetzung mit den Menschenrechten im Nachhaltigkeitsbericht 2009 schärfte die eigene Wahrnehmung für dieses Thema und zeigte einige Handlungsfelder auf. Vor allem in der Beschaffung von IT-Hardware besteht Handlungsbedarf. Wie die Textilbranche ist auch die IT-Branche mit ihren unzähligen Zulieferern in Asien mit Fragen nach sozial und menschenrechtlich angemessenen Arbeitsbedingungen konfrontiert. Zum Teil wurde dies auch erkannt, wie Plattformen der Industrie beweisen. Die EICC (Electronic Industry Citizenship Coalition – gegründet 2004, entwickelte einen Code of Conduct für globale Zulieferketten im Elektronikbereich, um Arbeits- und Umweltbedingungen zu verbessern) zeigt hier Ansätze, die jedoch von Kritikern als kleinster gemeinsamer Nenner gesehen werden. Ebenso wie die bei nahezu allen Herstellern vorhandenen Codes of Conduct (CoC), sind diese Entwicklungen als Absichtserklärungen zu betrachten. Gradmesser muss aber eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Codes sein, die sich nicht nur auf dem Papier niederschlägt, sondern eine messbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen und damit der Menschenrechtssituation in den Produktionsstätten mit sich bringt. Vor allem aber bei der eigentlichen Umsetzung in die tägliche Praxis bestehen große Unterschiede.

Daher bestand die ursprüngliche Erwartungshaltung der OeKB hinsichtlich des Projekts darin, eine laufende Konkretisierung der vorhandenen Codes of Conduct (CoC) durch eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Anbietern, Kunden und NGOs und damit die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Zulieferkette zu erreichen. Damit würde auch gleichzeitig den Kunden der OeKB (den Exporteuren) signalisiert, dass nicht nur bei ihnen (durch Einhalten diverser Codes und Richtlinien) sondern auch in den Abnehmerländern selbst Standards gefordert sind.

Um hier etwas zu bewegen, muss aber ein Prozess in Gang kommen, der eine aktive Rolle des Einkäufers verlangt und der über das bloße Lesen von Codes of Conducts und dem Kommentieren der sicherlich vorhandenen Aktivitäten der Herstellerfirmen im Bereich Umwelt und Soziales hinausgeht. Dies würde den bestehenden Status quo nur festschreiben, aber weder kontinuierliche Verbesserungen der Arbeitsbedingungen anstoßen noch beschleunigen. Wie könnte nun diese aktive Rolle des Einkäufers aussehen? Auf den ersten Blick scheint die Position des Käufers eine starke zu sein, doch relativiert sich diese Sicht schnell. Die größte Problematik besteht darin, dass man aus dieser Position keinerlei Durchgriffsrecht auf die Zulieferkette hat. Der österreichische Lieferant hat ebenso wenig Zugriff auf die Supply Chain des Herstellers wie der Einkäufer. Daneben sollte man sich auch der Abhängigkeit technischer Natur in den Bereichen Server und Netzwerktechnik bewusst sein, die einen Wechsel nahezu unmöglich machen. Dieser Tatsache sind sich sowohl Anbieter als auch Einkäufer bewusst.

Die Idee eines Multi-Stakeholder-Dialogs, an dem Hersteller, Einkäufer und NGOs auf gleicher Augenhöhe die eigenen Standpunkte darlegen und im konstruktiven Dialog Verbesserungen der Arbeitsbedingungen diskutieren und vorantreiben, wurde nicht weiter verfolgt, da bis auf HP Österreich keiner der angeschriebenen Hersteller antwortete. Auch die Zusage fast aller österreichischen Banken, an den Ergebnissen des Dialogs interessiert zu sein, führte zu keiner Reaktion der Hardware-Lieferanten.

Statt des Stakeholder-Dialogs wurde nun ein Prozess definiert, um die wichtigsten Hersteller aus nachhaltiger Sicht zu bewerten. Dabei werden alle öffentlich verfügbaren Informationen herangezogen.

Die Bewertungen und das dahinter liegende Konzept werden den anderen Banken zur Verfügung gestellt, im Nachhaltigkeitsbericht der OeKB Gruppe wird die Methodik beschrieben.

www.eicc.info/Home.html
www.cisco.com/web/AT/index.html
www.netapp-innovation.at
www8.hp.com/at/de/home.html
www.dell.at

Zu den Umweltaktivitäten der einzelnen Firmen

www.hp.com/hpinfo/environment/index.html
www.greenpeace.org/international/en/campaigns/climate-change/cool-it/leaderboard/Cisco

1.6 Kochen in der Gruft

Seit dem Advent 1986 sind die Räumlichkeiten unterhalb der Wiener Barnabitenkirche ein Zufluchtsort für obdachlose Menschen. Anfangs nur als Anlaufstelle gedacht, etablierte sich die „Gruft“ im Laufe der Jahre als die Institution für die Beratung obdachloser Menschen, die auch Dusch- und Übernachtungsmöglichkeiten sowie warmes Essen bietet – und dies „24/7“, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Mittlerweile ist die von der Caritas betriebene „Gruft“ nahezu allen Wienerinnen und Wienern ein Begriff.

Ein gelungenes Beispiel für soziales Engagement als Win-win-Situation ist „Kochen für die Gruft“, wobei engagierte Gruppen das Essen für die Klienten der Gruft direkt vor Ort kochen und ausgeben.

Im Herbst 2010 beteiligte sich die OeKB erstmals an diesem Projekt. Aufgrund des starken Interesses folgten dem ursprünglich geplanten ersten Termin zwei weitere. Teams von zehn Personen bereiteten das Essen zu, die Kosten für die benötigten Lebensmittel wurden von der OeKB übernommen.

Die praktische Umsetzung war von einer gewissen Unsicherheit begleitet, wie man sich in dieser vollkommen anderen und unbekannteren Lebenswelt bewegen soll, die eine Wiener Realität darstellt und dennoch den wenigsten bewusst ist. Die TeilnehmerInnen tauschten im Vorfeld auch Befürchtungen aus, das Engagement könne gönnerhaft wirken, man wolle nicht den Eindruck erwecken, die Befriedigung möglicher eigener sozialer Defizite über den eigentlichen Nutzen zu stellen. Doch derartige Befürchtungen waren vor Ort in der Gruft schnell zerstreut, vor allem nachdem von den rund 100 Anwesenden sehr positives Feedback kam. Doch weitaus wertvoller waren für die Hobbyköche die Erfahrungen, die sie in diesen Stunden gemacht hatten und die ihnen vielleicht eine Parallelwelt vor Augen geführt hatte, deren Existenz sie sich in dieser Form gar nicht bewusst waren.

www.gruft.at

1.7 Beitritt R.U.S.Z

Die Abwendung von der Wegwerfgesellschaft, die sich als ein Teil der Umweltproblematik mit allen ihren Facetten – Anwachsen der Müllberge, schwindende Ressourcen, Klima – erwiesen hat, und die Rückbesinnung auf neue, im Grunde aber eigentlich alte Werte des Reparierens und Wiederverwertens stehen im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit. Die Abfallrahmenrichtlinie der EU (ARL 2008) definiert erstmals Wiederverwendung als ein Maßnahmenbündel, das in nationales Recht umzusetzen sei. In Österreich wurde dazu ein vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) initiiertes Stakeholder-Prozess in Gang gesetzt (Re-Use-Plattform), der sich mit der Definition und Qualitätssicherung konkreter Umsetzungsschritte seit 2008 auseinandersetzt. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Wiederverwendung von Elektroaltgeräten.

In Österreich hat sich mit dem Reparatur- und Servicezentrum (R.U.S.Z.) und dem Reparaturnetzwerk (Repanet), einem Zusammenschluss kleiner Fachbetriebe, bereits in der Vergangenheit ein struktureller Ansatz gebildet, dem aber aufgrund mangelnder ökonomischer Anreize und/oder dem Fehlen rechtlichen Zwangs der Durchbruch verwehrt blieb.

Um die derzeitige Chance zu nutzen und die Entwicklung voranzutreiben, ist die OeKB seit Herbst 2010 Mitglied des R.U.S.Z. und auch in dessen Lenkungsausschuss (ExpertInnenbeirat) vertreten.

Da das R.U.S.Z. neben den angesprochenen Zielen als sozialintegrativer Betrieb auch Ziele wie die Beschäftigung von arbeitsmarktfernen Personen und ein Dienstleistungsangebot für einkommensschwächere Schichten verfolgt, ergeben sich hier Gemeinsamkeiten entlang einer nachhaltigen Tripple-Bottom-Line:

- Die Lebenszyklusverlängerung von IT-Hardware (Umwelt),
- Fragen zu sozialwirtschaftlichen Ansätzen (sozialer Bereich) und
- Wertschöpfung im Inland (Wirtschaft).

Anhand konkreter Projekte, wie etwa RepaService-Mobil (Abhol- und Zustellservice für durch MitarbeiterInnen beauftragte Reparaturdienstleistungen des gesamten ReparaturNetzWerks Wien) wie auch durch die Mitarbeit im ExpertInnenbeirat, gestaltend auf die weitere Entwicklung in Österreich und die internationale Vernetzung Einfluss nehmen zu können, wird von der OeKB als wichtiger Punkt innerhalb der eigenen nachhaltigen Ausrichtung angesehen.

www.rreuse.org

www.rusz.at

www.repanet.at

www.eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2008:312:0003:0030:DE:PDF

1.8 Sabbatical Regelung

Im Zuge eines in den letzten Jahrzehnten rapide voranschreitenden gesellschaftlichen Wandels gewinnt die Vereinbarkeit der familiären Aufgaben und einer Berufstätigkeit beider Elternteile zunehmend an Bedeutung. Die OeKB hat sich daher der Vereinbarkeit von Beruf und Familie angenommen und versucht durch eine Reihe von Maßnahmen die Gestaltung einer familienorientierten Arbeitswelt zu unterstützen.

Im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ wurde daher im Dezember 2010 eine weitere Maßnahme zur Flexibilisierung der Arbeitszeit vorgenommen und eine diesbezügliche Betriebsvereinbarung abgeschlossen. Diese Sabbatical-Regelung gilt für alle DienstnehmerInnen mit einem mindestens drei Jahre aufrechten und unbefristeten Dienstverhältnis.

Der Sabbatical-Zeitraum gliedert sich in eine Ansparphase, in der ein Zeitguthaben aufgebaut wird und in eine Freizeitphase, in der dieses Guthaben konsumiert wird. Die Summe von Anspar- und Freizeitphase erstreckt sich von 12 bis zu 36 Monaten. Während des Sabbatical-Zeitraums wird nur ein reduziertes Bruttoentgelt ausbezahlt, das individuell abhängig von der Dauer des Sabbatical-Zeitraums in Relation zur Freizeitphase errechnet wird.

Während der Dauer des Sabbatical-Zeitraums werden alle nicht einkommensabhängigen Entgeltbestandteile voll, d.h. nicht aliquotiert, ausbezahlt, einkommensabhängige Gehaltsbestandteile werden im aliquoten Ausmaß ausbezahlt. Diese Regelung trat mit 01.01.2011 in Kraft.

1.9 Auszeichnungen 2010

GRI 2.10

1.9.1 Österreichischer EMAS-Preis 2010

„Die OeKB verdeutlicht nachvollziehbar, wie gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Aspekte in einem gesamtheitlichen Managementsystem untergebracht und verbessert werden. Der NH-Bericht gibt darüber in beeindruckender Weise Auskunft.“

Soweit die Jurybegründung anlässlich der Verleihung des Preises. Doch worin liegen für ein Unternehmen die eigentlichen Vorteile eines derartigen Managementsystems?

Glaubwürdigkeit: EMAS ist ein gutes Werkzeug, um die Ernsthaftigkeit eines Unternehmens in der Umsetzung nachhaltiger Ziele zu dokumentieren. Solch klare, quantitative Ziele, die mit konkreten Maßnahmen unterlegt und mit einem Zeithorizont versehen sind, machen es für Außenstehende relativ einfach, die Umweltleistung eines Unternehmens zu überprüfen und geben den Stakeholdern die Möglichkeit selbst nachzuvollziehen, wo das Unternehmen derzeit steht und wo es hin will. Die damit gewonnene erhöhte Glaubwürdigkeit wirkt sich auch auf das Image des Unternehmens aus.

Motivation: EMAS führt zu einer Weiterentwicklung der Unternehmenskultur. Aspekte der Nachhaltigkeit werden intern anders diskutiert, wenn das

Unternehmen sich zu bestimmten Prozessen und Inhalten verpflichtet. Die Auseinandersetzung mit nachhaltigen Themen bewirkt ein vertieftes Bewusstsein für eine kontinuierliche, nachhaltige Weiterentwicklung. Sich in diese Diskussion einbringen zu können, erhöht die Mitarbeitermotivation. Dass Nachhaltigkeit mittlerweile ein Thema ist, zeigt sich auch im Recruiting: BewerberInnen interessieren sich für die nachhaltige Orientierung und Ausrichtung der Unternehmen in der OeKB Gruppe. Auswirkungen auf die betriebsökologischen Kennzahlen durch Reduktion des Energieverbrauchs und CO₂ Emissionen sind positive Begleiterscheinungen.

1.9.2 Austrian Sustainability Reporting Award 2010

Bei der 11. Verleihung des ASRA durch die Kammer der Wirtschaftstreuhänder konnte der Nachhaltigkeitsbericht der OeKB Gruppe gemeinsam mit der Palfinger AG den ersten Platz in der Kategorie „Großunternehmen“ erringen. Nach zwei Jahren Pause, bedingt durch die Mitgliedschaft in der ASRA Jury, war es nun bereits das dritte Mal, dass die OeKB diese Auszeichnung erhielt.

2 Werte leben – Strategie und Managementsystem

2.1 Die OeKB Gruppe stellt sich vor

GRI 2.1, GRI 2.2
EC 8, EC 9, FS 11



2.1.1 Oesterreichische Kontrollbank AG

Die Geschichte der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB) beginnt mit dem Beschluss der gründenden Hauptversammlung am 22. Jänner 1946. Ziele waren der Aufbau des österreichischen Kreditwesens nach 1945 und in weiterer Folge die Übernahme von Aufgaben des ehemaligen Giro- und Cassen-Vereins. Ab 1946 wurde der OeKB die Platzierung der ersten Bundesschatzscheine übertragen.

Seit 1948 war die OeKB Abwicklungsstelle für die Wiener Börse. 1954 wurde die OeKB mit den Aufgaben der Wertpapierbereinigung betraut. Im Jahre 1965 wurde bei der OeKB die österreichische Wertpapier-sammelbank eingerichtet.

Seit 1950 ist die OeKB als Bevollmächtigte der Republik Österreich (Bundesministerium für Finanzen) mit der banktechnischen Behandlung (bankkaufmännische Beurteilung durch Bonitätsprüfung und Bearbeitung) der Anträge auf Übernahme von Haftungen gemäß Ausfuhrförderungsgesetz, der Ausfertigung und administrativtechnischen Abwicklung der Haftungsverträge sowie der Wahrnehmung der Rechte der Republik Österreich aus den Haftungsverträgen betraut. Das geltende Haftungsverfahren beruht auf den Bestimmungen des Ausfuhrförderungsgesetzes 1981 (AusfFG) sowie auf der zu dessen Durchführung erlassenen Verordnung des Bundesministers für Finanzen.

Die OeKB ist seit 1954 Mitglied der Berner Union (International Union of Credit and Investment Insurers), London; es ist dies die internationale Vereinigung von derzeit 52 Exportgarantie- und Investitionsgarantie-Institutionen – 49 Mitglieder, darunter die „Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA)“ und 3 Beobachter – aus 41 Ländern. Ziele sind eine Koordinierung der internationalen Handelskonditionen und ein umfassender Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern.

2.1.2 Oesterreichische Entwicklungsbank AG

Seit 2008 agiert die Oesterreichische Entwicklungsbank (OeEB) als offizielle Entwicklungsbank der Republik Österreich. Sie ist spezialisiert auf die Realisierung von privatwirtschaftlichen Projekten, die langfristige Finanzierungen benötigen, diese aus eigener Kraft wieder zurückzahlen können und nachhaltige Wirkungen für die regionale Wirtschaftsentwicklung haben.



2.1.3 OeKB Business Services GmbH

Die OeKB Business Services GmbH (OeKB-BS) ist eine spezialisierte IT-Dienstleisterin im Eigentum der Oesterreichischen Kontrollbank AG. Als „Microsoft Certified Partner“ mit der Kompetenz „Information Worker Solutions“ und der Spezialisierung „Portals and Collaboration“ entwickelt und betreibt sie professionelle Software-Lösungen, die sich durch höchste Qualität, Sicherheit und Verlässlichkeit auszeichnen.



2.1.4 „Österreichischer Exportfonds“ GmbH

Der Exportfonds unterstützt seit seiner Gründung im Jahr 1950 österreichische Unternehmen durch Finanzierung ihrer Exporte. Finanziert werden Ausfuhrgeschäfte inländischer kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU).

2.1.5 OeKB EH Beteiligungs- und Management AG

Die Gesellschaft hält Beteiligungen an Kreditversicherungen in Kooperation mit der Euler Hermes Gruppe.

Die größten Gesellschaften sind dabei:



2.1.5.1 OeKB Versicherung AG

Die OeKB Versicherung AG ist spezialisiert auf Kreditversicherungen für die mittelständische Wirtschaft mit Schwerpunkt Exportkreditversicherungen und seit 2006 auch Inlandsversicherungen. Die aus dem kurzfristigen Garantiegeschäft der OeKB hervorgegangene Gesellschaft wurde 2004 gegründet und ist mittlerweile die drittgrößte Kreditversicherung Österreichs.



2.1.5.2 PRISMA Kreditversicherungs-Aktiengesellschaft

Die PRISMA prüft im Auftrag ihrer Kunden die Bonität von Geschäftspartnern und versichert Außenstände gegen das Risiko der Geschäftsinsolvenz. Sie wurde 1989 gegründet und ist derzeit Nummer eins am österreichischen Kreditversicherungsmarkt. Die PRISMA hat ihren Firmensitz am Standort Himmelfortgasse 29 und ist derzeit nicht in das Nachhaltigkeitsmanagement der OeKB Gruppe eingebunden.



2.1.5.3 OeKB Südosteuropa Holding Ges.m.b.H.

Die OeKB Südosteuropa Holding Ges.m.b.H. wurde 2002 gegründet und gehört seit Anfang 2005 zur OeKB Gruppe. Hauptaufgaben sind die Bearbeitung der Kreditversicherungsmärkte Südosteuropas und die Schaffung von lokalen Kreditversicherungsmöglichkeiten für marktfähige Risiken.

2.2 Aktionärsstruktur

GRI 2.6

Aktionäre	Anzahl der Aktien	Anteile in %
-----------	-------------------	--------------

Verteilung der Aktien auf das Grundkapital (Stand 31. Dezember 2010)

CABET-Holding-Aktiengesellschaft, Wien (UniCredit Bank Austria-Gruppe)	217.800	24,750
UniCredit Bank Austria AG, Wien	142.032	16,140
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien	113.432	12,890
Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien	72.688	8,260
AVZ Finanz-Holding GmbH, Wien	72.600	8,250
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	71.456	8,120
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien	44.792	5,090
Raiffeisen OeKB Beteiligungsgesellschaft mbH, Wien	44.000	5,000
Oberbank AG, Linz	34.224	3,890
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	26.888	3,055
BKS Bank AG, Klagenfurt	26.888	3,055
Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, Wien	13.200	1,500
	880.000	100,000

2.3 Geschäftsfelder der OeKB

GRI 1.2, 2.2

EXPORTSERVICE

GRI EC 8, EC 9

2.3.1 Exportservice

2.3.1.1 Risikomanagement und Finanzierungen für Exporte und Auslandsinvestitionen

Unternehmen, die exportieren oder im Ausland investieren, können nicht-marktfähige Exportrisiken über die OeKB absichern lassen.

Exporthaftungen des Bundes – Exportgarantien und Wechselbürgschaften – begrenzen die Risiken für Unternehmen, die exportieren oder im Ausland investieren. Die OeKB ist von der Republik beauftragt, die Exporthaftungen anzubieten und abzuwickeln. Sie fungiert somit als offizielle österreichische Export Credit Agency (ECA).

In Anspruch nehmen können Exporthaftungen des Bundes alle großen, mittleren und kleinen Unternehmen, deren abgesicherte Geschäfte positiv auf die österreichische Leistungsbilanz wirken oder im Interesse Österreichs sind.

Im Bundesministerium für Finanzen ist ein Beirat eingerichtet, der die von der OeKB geprüften Anträge auf Haftungsübernahme begutachtet. Die Haftungsübernahme erfolgt durch den Bundesminister für Finanzen.

2.3.1.2 Auslandsgeschäfte finanzieren

Die OeKB nimmt auf den internationalen Finanzmärkten via Anleihen Finanzierungsmittel zu attraktiven Konditionen auf. Damit werden über die Kommerzbanken Exporte und Auslandsinvestitionen refinanziert. Die ausgezeichnete Bonität der OeKB als Schuldner (AAA/Aaa) basiert auf einer Garantie der Republik Österreich. Für diese zahlt die OeKB der Republik ein Entgelt.

2.3.1.3 Haftungen als Basis der OeKB-Finanzierung via Hausbank

Voraussetzungen für eine Finanzierung im Exportfinanzierungsverfahren der OeKB sind eine Exporthaftung des Bundes, eine geeignete Haftung eines Kreditversicherers, eine Haftung der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) oder eine geeignete Haftung einer internationalen Organisation.

2.3.1.4 Kooperieren mit Kommerzbanken und Wirtschaftskammer

Eigentümer der OeKB sind Kommerzbanken. Mit diesen verbindet die OeKB eine effiziente Kooperation bei der Beratung zu Exporthaftungen und als Refinanzierer bei Finanzierungsgeschäften. Ein weiterer Finanzierungspartner der Banken für Klein- und Mittelunternehmen ist das OeKB-Konzernunternehmen „Österreichischer Exportfonds“ GmbH, an dem die OeKB 70 % der Anteile und die Wirtschaftskammer Österreich 30 % halten.

2.3.1.5 Bewährte Exportservice-Partner

Mit der Wirtschaftskammer (WKO) und deren Außenhandelsstellen genießen heimische Exporteure zu Hause und weltweit Unterstützung für ihre internationalen Aktivitäten. Dabei wirken WKO und OeKB eng zusammen. Die gemeinsame Beteiligung am Exportfonds unterstreicht diese intensive Kooperation. Auch bei den Internationalisierungsoffensiven des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend ist die OeKB als Partnerin eingebunden.

2.3.1.6 Internationale Interessensvertretung

International ist die OeKB mit anderen Exportkreditagenturen über Versicherungsabkommen und in der Interessensvertretung Berner Union eng vernetzt. Dies stärkt die Position österreichischer Unternehmen bei Kooperationsprojekten.

2.3.1.7 Internationale Schuldenregelungen

Manchmal kann ein Schuldnerland die gegenüber den Gläubigerländern eingegangenen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr erfüllen. Im sogenannten Pariser Club werden bundesgarantierte Forderungen und Forderungen aus Entwicklungshilfekrediten verhandelt und umgeschuldet. Die OeKB berät die Republik dabei.

KAPITALMARKT SERVICES

2.3.2 Dienstleistungen und Services für den Kapitalmarkt

2.3.2.1 Clearing und Order Routing zu ausländischen Börsen

Die Oesterreichische Kontrollbank AG stellt mit dem Order Routing Service eine Plattform für die Teilnahme am deutschen Kapitalmarkt zur Verfügung.

Diese Dienstleistung ermöglicht die Anbindung an sämtliche Regionalbörsen zur Erteilung von Aufträgen für Wertpapiergeschäfte.

2.3.2.2 Effiziente Abwicklung von Wertpapieren

Seit 1965 betreibt die OeKB die Wertpapier-sammelbank (CentralSecuritiesDepository.Austria – CSD.Austria). Aufgabe ist die zentrale Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

2.3.2.3 Geschäftsstelle für die Begebung von Bundesanleihen

Die Begebung von Bundesanleihen der Republik Österreich erfolgt überwiegend in Form eines elektronischen Auktionsverfahrens, mit dessen Durchführung die Oesterreichische Kontrollbank AG als Geschäftsstelle für die Begebung von Bundesanleihen beauftragt ist. Weiters fungiert die OeKB als Zahlstelle. Der größte Emittent am österreichischen Rentenmarkt ist die Republik Österreich.

Bundesanleihen der Republik Österreich weisen ein AAA-Rating auf und stellen die bei weitem liquidesten Emissionen des Marktes dar.

In ihrer Funktion als Geschäftsstelle für die Begebung von Bundesanleihen wickelt die OeKB sämtliche Bundesanleihe-Auktionen ab. Seit 1998 erfolgt dies elektronisch mittels ADAS (Austrian Direct Auction System), einem von der OeKB selbst entwickelten Auktionssystem.

2.3.2.4 Bewährte Dienstleistungen für Österreichs Energiemarkt

Als zentrale und unabhängige Stelle ist die OeKB für Bonitätsprüfung, Finanzclearing und Risk Management der AGCS Gas Clearing and Settlement AG, APCS Power Clearing and Settlement AG, Energy Exchange Austria AG (EXAA) und der Abwicklungsstelle für Ökostrom AG (OeMAG) verantwortlich.

INFORMATION SERVICES

2.3.3 Information Services

2.3.3.1 Information Broking

Im Auftrag externer Kunden werden Rechercheaufträge durchgeführt. Dafür werden interne und externe Informationspools und online Medien genutzt und in

Form von Analysen, Studien, Länder-, oder Branchenberichten zur Verfügung gestellt.

2.4 Berichtsabgrenzung und Standorte

GRI 2.4, 2.8, 3.6,
3.8, FS 11

2.4.1 Berichtsabgrenzung

Folgende Konzernunternehmen sind am Bericht beteiligt, wobei die Oesterreichische Entwicklungsbank hier eine Sonderstellung einnimmt. Sie veröffentlicht einen eigenen kombinierten Geschäfts-/Nachhaltig-

keitsbericht, greift aber bei den betriebsökologischen Kennzahlen für Energie, Wasser und Abfall auf die Standortdaten der OeKB zurück.



Oesterreichische Kontrollbank AG

- EMAS Umweltmanagementsystem, Mitarbeiterkennzahlen und
 - Umweltkennzahlenerfassung
- EMAS Zertifikat: Reg. Nr. AT-000406
Standorte: Strauchgasse 3, Am Hof 4, Wallnerstraße 3, Wipplingerstraße 34



„Österreichischer Exportfonds“ GmbH

- EMAS Umweltmanagementsystem, Mitarbeiterkennzahlen und
 - Umweltkennzahlenerfassung
- EMAS Zertifikat: Reg. Nr. AT-000406 (gemeinsames Zertifikat OeKB Standort Strauchgasse)
Standort: Strauchgasse 3



OeKB Versicherung AG

- EMAS Umweltmanagementsystem, Mitarbeiterkennzahlen und
 - Umweltkennzahlenerfassung
- EMAS Zertifikat: Reg. Nr. AT-000526
Standorte: Strauchgasse 3, Repräsentanz Linz



OeKB Business Services GmbH

- EMAS Umweltmanagementsystem, Mitarbeiterkennzahlen und
 - Umweltkennzahlenerfassung
- EMAS Zertifikat: Reg. Nr. AT-000406
(gemeinsames Zertifikat OeKB Standort Strauchgasse)
Standort: Strauchgasse 3



Oesterreichische Entwicklungsbank AG

- EMAS Umweltmanagementsystem, Mitarbeiterkennzahlen und
 - Umweltkennzahlenerfassung
- EMAS Zertifikat: Reg. Nr. AT-000406
(gemeinsames Zertifikat OeKB Standort Strauchgasse)
Standort: Strauchgasse 3

Folgende Konzernunternehmen sind nicht Teil der EMAS-Zertifizierung



OeKB Südosteuropa Holding Ges.m.b.H.

- Mitarbeiterkennzahlen und Umweltkennzahlenerfassung

Standort: Strauchgasse 3



**CCP Austria
Abwicklungsstelle für Börsengeschäfte GmbH**

- Mitarbeiterkennzahlen und Umweltkennzahlenerfassung

Standort: Strauchgasse 3



**PRISMA Kreditversicherungs-
Aktiengesellschaft**

nicht in das Nachhaltigkeitsmanagement integriert

Standort: Himmelfortgasse 29

Für die Standorte Strauchgasse 3 und Am Hof 4 gilt, dass ein Umweltmanagementsystem für den gesamten Standort von der Oesterreichischen Kontrollbank AG geführt wird, welches die (standort-abhängigen) Umweltkennzahlen der einzelnen Beteiligungen einschließt.

Legende:

- EMAS Umweltmanagementsystem, Sozialkennzahlen
- Umweltkennzahlenerfassung (standortbezogen)
Wirtschaftliche Kennzahlen (entspricht dem konsolidierten Konzernbericht)

GRI 2.5, 2.8,
EC 6, EC 7

2.4.2 Firmensitz und Standorte

Die OeKB hat ihren Firmensitz in Wien. Abgesehen von Minderheitsbeteiligungen in Mittel- und Osteuropa liegt die Konzernstruktur ausschließlich in Österreich. Damit sind die Geschäftsbeziehungen der OeKB zu ihren Lieferanten nahezu ausschließlich regional bedingt. Selbiges gilt auch für die Mitarbeiterstruktur.

Die Zertifizierung des Managementsystems nach EMAS und EN ISO 14001 bezieht sich auf die Organisation OeKB und Teile des Konzerns und umfasst sämtliche unternehmerische Aktivitäten, die an den Standorten

1010 Wien, Am Hof 4
1010 Wien, Strauchgasse 1-3
1010 Wien, Wipplingerstraße 34
1010 Wien, Wallnerstraße 3
4020 Linz, Ziegeleistraße 74

wahrgenommen werden.

2.4.2.1 Standort Wien

Am Hof 4	m ²	MA
Firmensitz OeKB, OeKB Business Services	4.042	97

In zwei Kellergeschossen befinden sich die Tresore der Wertpapiersammelbank, wo ein Großteil der österreichischen Wertpapiere physisch lagert.

In den drei Stockwerken des Gebäudes befinden sich Büroräumlichkeiten und Sitzungssäle. Im Gebäude Am Hof sind 97 MitarbeiterInnen beschäftigt (Stand 31. Dezember 2010).

Strauchgasse 3	m ²	MA
Hauptstandort OeKB, davon	14.738	288
Firmensitz OeKB Versicherung	806	30
Firmensitz „Österreichischer Exportfonds“	402	14
Firmensitz Oesterreichische Entwicklungsbank	400	20
Firmensitz CCP Austria		
Abwicklungsstelle für Börsengeschäfte	85	10
Firmensitz OeKB Südosteuropa Holding	37	1
Firmensitz OeKB Business Services*		

* Aufgrund von Umbauarbeiten übersiedelten die OeKB Business Services vorübergehend an den Standort Am Hof. Flächen- und Mitarbeiterzahlen sind daher dort enthalten.

Das Gebäude in der Strauchgasse 3 wurde in den Jahren 1851–1852 errichtet und ist mit 14.738 m² Nettogeschoßfläche (ohne Keller und vermietete Geschäftsflächen) der größte Standort der OeKB Gruppe. Die OeKB hatte anfangs nur Teile des Hauses gemietet, seit 1981 steht das Gebäude im Eigentum der OeKB.

Neben Geschäften und Lokalen befindet sich hier im Erdgeschoss ein Veranstaltungssaal für bis zu 180 Personen sowie ein von der Firma Eurest betriebenes Angestelltenrestaurant.

	m ²	MA
Wiplingerstraße 34 Archive und Sportzentrum OeKB	1.254	–
Wallnerstraße 3 Kindergarten	475	7

Im Keller des ehemaligen Börsegebäudes Wiplingerstraße 34 sind Archivräume und das Sportzentrum des Betriebsrates der OeKB untergebracht, in der Wallnerstraße 3 der OeKB Kindergarten.

2.4.2.2 Standort Linz

	m ²	MA
Ziegeleistraße 74 Büro OeKB Versicherung	250	11

Als Repräsentanz in Linz dient der OeKB Versicherung AG ein angemietetes Büro.

2.5 Beteiligungen der Oesterreichischen Kontrollbank AG

GRI 2.3, 3.8

	in %
Beteiligungen der Oesterreichischen Kontrollbank AG (Stand 31. Dezember 2010)	
Spezialbanken	
Oesterreichische Entwicklungsbank AG, Wien	100,0000
„Österreichischer Exportfonds“ GmbH, Wien	70,0000
Kreditversicherung	
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	51,0000
hält 100 % an:	
OeKB Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	
PRISMA Kreditversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien (hält 100 % an der PRISMA Risikoservice GmbH)	
OeKB Südosteuropa Holding Ges.m.b.H., Wien (hält 51 % an der OeKB Financial Services D.O.O., Belgrad und 49 % an Hrvatska Kreditno Osiguranje d.d., Zagreb)	
OeKB Zentraleuropa Holding GmbH, Wien	100,0000
Kapitalmarkt	
CCP Austria Abwicklungsstelle für Börsengeschäfte GmbH, Wien	50,0000
CEESEG Aktiengesellschaft (ehem. Wiener Börse AG), Wien	6,6046
Budapest Stock Exchange Ltd., Budapest	18,3500
Link-Up Capital Markets SL, Madrid	5,9000
Energiemarkt	
AGCS Gas Clearing and Settlement AG, Wien	20,0000
APCS Power Clearing and Settlement AG, Wien	17,0000
CISMO Clearing Integrated Services and Market Operations GmbH, Wien	18,4999
ECRA Emission Certificate Registry Austria GmbH, Wien	12,5000
EXAA Abwicklungsstelle für Energieprodukte AG, Wien	8,0600
OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, Wien	12,6000
Spezialsoftware	
OeKB Business Services GmbH, Wien	100,0000
Sonstige Beteiligungen	
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	0,1000
„Garage Am Hof“ Gesellschaft m.b.H., Wien	2,0000
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	1,0000

2.6 Nachhaltigkeitspolitik

*Das Urbild aller Verantwortung
ist die von Menschen für Menschen.*

Hans Jonas

GRI 1.1, 4.8,
SO 3, SO 5, FS 1

Verantwortung

Wir erfüllen viele zentrale Services für die österreichische Wirtschaft und die Republik. Darin sehen wir einen gesellschaftlichen Auftrag. Wir wollen diesen so erfüllen, dass die Allgemeinheit und unser Unternehmen gemeinsam profitieren.

Vertrauen

Wir wollen das in uns gesetzte Vertrauen bestätigen und stärken. Neben allen gesetzlichen Anforderungen beachten wir daher soziale Aspekte, schonen Umweltressourcen und handeln so, dass die Menschenrechte gewahrt sind.

Dialog

Wir wissen, dass unser Erfolg nur im Respekt gegenüber allen Stakeholdern wachsen kann. Daher erklären wir unser Handeln, suchen den Dialog und entscheiden mit Blick auf das Ganze.

Bewusstsein

Wir wissen, dass nachhaltige Lösungen Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten gleichermaßen nützen. In gemeinsamen Projekten wollen wir die Nachhaltigkeit im Kerngeschäft vertiefen, die Umweltleistung verbessern und Akzeptanz für diese Haltung schaffen.

Leben und Arbeit

Arbeit, Freizeit und Familie sollen einander gut ergänzen und beleben. Konstruktiv und innovativ gestalten wir eine Arbeitswelt, die unsere MitarbeiterInnen und damit unsere Wirtschaftskraft stärkt.

Investitionen und Projekte

Wir investieren Zeit, Geld und Engagement für jene Vorhaben, die den Erfolg unseres Unternehmens und seiner Stakeholder langfristig sichern.

2.7 Stakeholderanalyse

GRI 4.6, 4.14–4.17,
SO 1







Transparente Kommunikation sowie offener Dialog sind Schlüsselfaktoren um rechtzeitig Zielkonflikte zwischen den Interessen einzelner Stakeholdergruppen aufzeigen zu können. Zielkonflikte zwischen den Interessen unterschiedlicher Stakeholder versuchen wir in der

Diskussion zu lösen oder damit zumindest die Standpunkte zu klären. Detaillierte Informationen zum Stakeholder-Dialog finden sie unter Punkt 1.2 Stakeholder-Dialog.



2.8 Dialog und Vernetzung

GRI 4.12, 4.13, 4.17,
SO 5, FS 1

	Zielsetzung und Zweck	Mitglied/ Teilnahme seit
 <p>ÖGUT Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik</p>	<p>Gegründet nach den erfolgreichen Protesten gegen die Errichtung des Donaukraftwerks Hainburg, um eine bessere Kommunikation zwischen Ökonomie und Ökologie zu ermöglichen. Die OeKB ist Gründungsmitglied und Mitglied in der Arbeitsgruppe „Benchmarking für Finanzdienstleister“.</p> <p>Nähere Informationen unter www.oegut.at</p>	1985
 <p>EMAS Geprüftes Umweltmanagement</p>	<p>Bekennnis zur stetigen Verbesserung und Weiterentwicklung des Managementsystems. Umwelterklärung mit Zertifizierung alle drei Jahre.</p> <p>Nähere Informationen unter www.emas.gv.at</p>	2001
 <p>Global Reporting Initiative™</p>	<p>Internationaler Berichtsstandard für Nachhaltigkeitsberichte, dessen Einhaltung man auch von der Trägerorganisation (NGO in Zusammenarbeit mit UNEP) selbst überprüfen lassen kann. Seit dem Berichtsjahr 2006 wurden die Berichte nach dem Anwendungsniveau A+ erstellt.</p> <p>Nähere Informationen unter www.globalreporting.org</p>	2003
 <p>audit berufundfamilie</p>	<p>Initiative der Bundesregierung mit der Zielsetzung eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Verleihung des Grundzertifikates 2006, seit 2009 Auszeichnung mit dem Vollzertifikat. Der entsprechende Umsetzungsplan ist im Nachhaltigkeitsprogramm integriert.</p> <p>Nähere Informationen unter www.familieundberuf.at</p>	2005
 <p>respact austrian business council for sustainable development</p>	<p>Führende Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltige Entwicklung in Österreich.</p> <p>Nähere Informationen unter www.respect.at</p>	2005
 <p>THE GLOBAL COMPACT</p>	<p>Der „Weltweite Pakt“ geht auf eine UN-Initiative von Kofi Annan (1999 Weltwirtschaftsforum in Davos) zur Abfederung der sozialen und ökologischen Auswirkungen der Globalisierung zurück. Verpflichtung zur regelmäßigen Berichterstattung.</p> <p>Die GRI-Leitlinie ist die Grundlage der Berichterstattung.</p> <p>Nähere Informationen unter www.unglobalcompact.org und www.unglobalcompact.at</p>	2007

	Zielsetzung und Zweck	Mitglied/ Teilnahme seit
 <p>Transparency International</p>	<p>1993 gegründet, versucht der Verein in verschiedenen Kooperationen die Öffentlichkeit hinsichtlich Korruption zu sensibilisieren. Seit 2005 besteht das TI Austrian Chapter. Nähere Informationen unter www.ti-austria.at</p>	2008
 <p>R.U.S.Z. Verein zur Förderung der Sozialwirtschaft</p>	<p>Das Reparatur- und Service-Zentrum – R.U.S.Z wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, Langzeitarbeitslose durch gezielte Aus- und Weiterbildung bei der Wartung und Reparatur von Elektrogeräten wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren und somit zusätzlich ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft zu setzen. Die OeKB ist sowohl Mitglied des Vereins zur Förderung der Sozialwirtschaft als auch Teil des ExpertInnenbeirats des R.U.S.Z. Nähere Informationen unter www.rusz.at</p>	2010

2.9 Sponsoring

GRI PR 6

2.9.1 Sponsoringpolitik

Die Grundsätze unserer Sponsoring-Aktivitäten

GRI 4.8

Verantwortung nachhaltig wahrnehmen

Viele Dienstleistungen und Services der OeKB sind von Charakter und Dimension her gesamtwirtschaftlich relevant. Daraus ergibt sich für unser Unternehmen eine besondere Verantwortung, die wir auch im Rahmen unserer Sponsoring-Aktivitäten wahrnehmen wollen. Mit finanziellen Mitteln oder Sachleistungen fördern wir daher einzelne Menschen, Organisationen sowie gesellschaftliche Anliegen, deren Unterstützung die Wahrnehmung dieser Verantwortung unterstreicht.

- Jedes Sponsoring der OeKB soll mithelfen, unsere Kommunikationsziele zu erreichen.
- Bei unseren Sponsoring-Aktivitäten haben langfristige und nachhaltige Kooperationen Vorrang vor punktuellen Aktivitäten.
- Der jeweilige finanzielle Beitrag oder der Umfang einer Sachleistung orientiert sich am konkreten Image-Nutzen, den die OeKB mit der Sponsoring-Kooperation gewinnen kann.
- Bei jedem Sponsoring werden die konkreten Gegenleistungen unserer Partner wie etwa die Präsenz des OeKB-Logos schriftlich festgelegt und überprüft.
- Unser Sponsoring soll die Motivation und die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der OeKB fördern.

- Entscheidungen über Sponsoring trifft der Vorstand. Er lädt die MitarbeiterInnen in konkreten Fällen ein, an der Priorisierung mitzuwirken.

Themenfelder des OeKB-Sponsorings sind

- Katastrophenhilfe und soziale Projekte
- Nachhaltigkeit und Globalisierung
- Bildung, Wissenschaft, Kommunikation

2.9.2 Karitativer Weihnachtsmarkt

Am 19. November wurde die Eröffnung des karitativen Weihnachtsmarkts von den Kindern der Bärengruppe des OeKB Kindergartens vorgenommen.

Der Weihnachtsmarkt selbst bietet einer Reihe von Institutionen die kostenlose Möglichkeit über ihre Tätigkeiten umfassend zu informieren und Weihnachtsschmuck, Kekse oder Selbstgebasteltes gegen eine Spende anzubieten. Alle daraus erzielten Erlöse verbleiben den teilnehmenden Organisationen.

Die OeKB übernimmt die Organisation, kümmert sich um alle rechtlichen Auflagen und übernimmt die Ausfallhaftung, die UniCredit Bank Austria AG als Co-Sponsor die Versicherung für die Hütten. Von den insgesamt fünf Hütten werden vier den karitativen Organisationen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, in der fünften Hütte ist ein Punschstand untergebracht, an dem gegen Spenden Getränke ausgegeben werden und der zur Belebung des Weihnachtsmarkts beiträgt. Die Betreuung dieses Punschstandes wird von MitarbeiterInnen der OeKB Gruppe übernommen, die sich bis 23. Dezember in Zwei-Stunden-Schichten abwechseln, auch sonn- und feiertags. Die Bereitschaft dazu ging quer durch die OeKB Gruppe und durch alle hierarchischen Ebenen. Erstmals wurden 100 % des gesamten Zeitraums durch eigene Mitarbeiter abgedeckt.

Eine Liste der 2010 vertretenen Organisationen sowie weitere Informationen finden Sie unter

weihnachtsmarkt.oekb.at

2.9.3 Mirno More

Im vergangenen September 2010 war die „mirno more Friedensflotte“ bereits zum 17. Jahr in Folge in Kroatien unterwegs und die OeKB war wieder mit einer Schiffspatenschaft dabei. Über 100 Schiffe und 950 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern segelten eine Woche für mehr Frieden und Toleranz. Die damalige Gründungsidee war es nach dem Ausbruch der ersten Kriegshandlungen im ehemaligen Jugoslawien, Kinder aus verschiedenen Kriegsländern gemeinsam auf Segelschiffe zu setzen und unter dem Motto „gemeinsam in einem Boot“ zu segeln – Vorurteile abbauen und Toleranz lernen. Das Projekt ist seit seiner Gründung 1994 seither rasant gewachsen, und heute ist die „mirno more Friedensflotte“ lt. Medien Europas größtes Segelprojekt für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Im September 2010 und 17 Jahre nach Gründung erhielt das Projekt die höchstmögliche internationale Anerkennung im Rahmen eines persönlichen Empfangs durch UNO Generalsekretär Ban Ki-moon.

Alle Infos zur Friedensflotte finden sie unter www.mirnomore.org

2.9.4 Das Blatt wenden – Zukunftsdialo 2035

Als Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik war es uns ein besonderes Anliegen, die Entwicklung strategischer Leitlinien für zukunftsfähiges Handeln als einer der Hauptsponsoren zu unterstützen. In mehreren Expertenrunden aus den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und NGOs wurden Lösungsansätze für die wichtigsten Herausforderungen für die nächsten Jahre entwickelt. Eine Umfrage unter über eintausend TeilnehmerInnen brachte ausreichend Feedback. Nach einer Auftaktveranstaltung im Reiteraal der OeKB Anfang 2010 wurde schließlich das Endergebnis beim ÖGUT Jahresempfang in der Aula der Akademie der Wissenschaften im November 2010 präsentiert. Das Ergebnis waren sehr konkrete Handlungsfelder, die eine optimistische Perspektive in die Zukunft ermöglichen, ohne die berechtigten Sorgen von Ökonomen, Ökologen, Soziologen oder einfach besorgten Bürgern außer Acht zu lassen.

www.dasblattwenden.at

2.10 Soziale Dimension

GRI 2.8, 3.9,
FS 4, LA 1, LA 2,
LA 10

2.10.1 MitarbeiterInnenkennzahlen OeKB

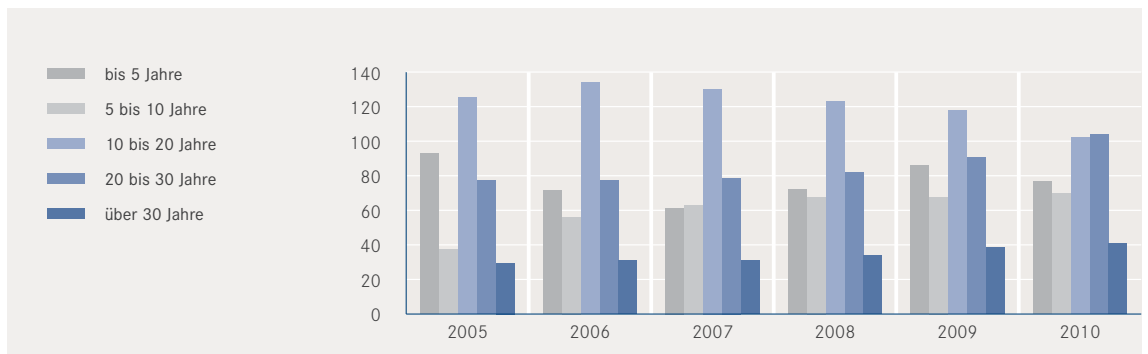
	Stand 31.12.2006		Stand 31.12.2007		Stand 31.12.2008		Stand 31.12.2009		Stand 31.12.2010	
MitarbeiterInnen										
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Beschäftigte										
Anzahl insgesamt	370	100	364	100	379	100	401	100	396*	100
Teilzeitbeschäftigte										
	83	22,43	77	21,15	83	21,89	83	20,69	86	21,72
umgerechnet auf Vollzeitbeschäftigte										
	342	–	339	–	350	–	375	–	368	–
Lebensalter	41,33	–	41,86	–	42,42	–	42,35	–	42,97	–
Dienstalter	15,29	–	16,10	–	16,49	–	14,91	–	15,54	–
Frauenanteil										
insgesamt	–	56,48	–	56,32	–	56,20	–	55,36	–	56,06
in Führungsposition (Prokura)	–	33,33	–	32,73	–	31,48	–	30,36	–	30,36
Fluktuationsrate										
	–	1,91	–	3,56	–	2,97	–	0,77	–	1,51**
inkl. Pensionierungen										2,72
Ausbildungsinvestitionen										
pro MitarbeiterIn (in EUR)	1.180,00	–	1.305,00	–	1.711,00	–	1.465,00	–	1.536,00	–
pro MitarbeiterIn (in Std)	34	–	39	–	41	–	45	–	41	–
Ausbildung gesamt (in Std)***	12.701	–	14.076	–	15.841	–	18.067	–	16.157	–

* inkl. MitarbeiterInnen, die in die OeEB, OeKB Versicherung, OeCAG und C.PPA delegiert wurden.

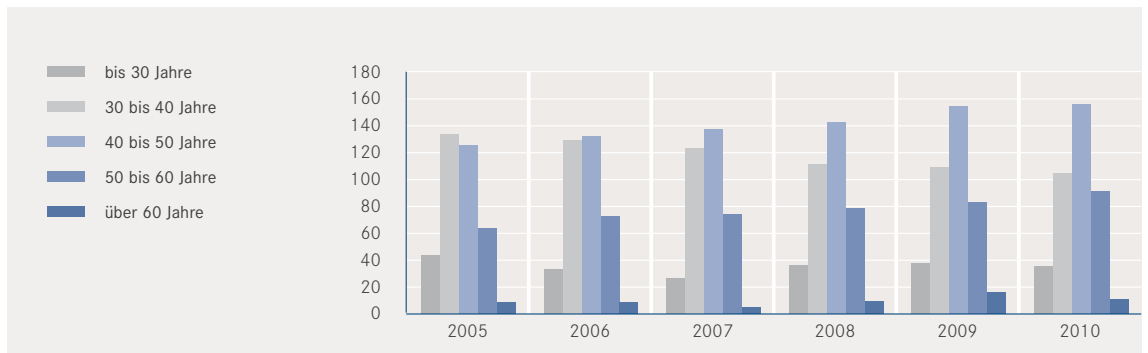
** Die Fluktuationsrate errechnet sich aus den Abgängen (ausgenommen Pensionisten) x 100 dividiert durch den durchschnittlichen Personalstand. Auf Grund der niedrigen Fluktuationsrate ist ein getrennter Ausweis nach Geschlecht und Altersstruktur nicht sinnvoll.

*** Erfasst wurden nur die Ausbildungsstunden mit externen Trainern.

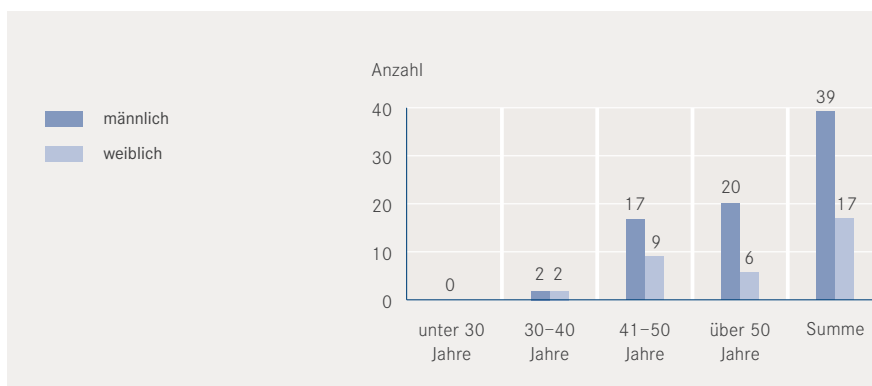
Dienstalter in Jahren 2005–2010 OeKB



Lebensalter in Jahren 2005–2010 OeKB



Altersstruktur der leitenden Angestellten OeKB 2010



MitarbeiterInnenkennzahlen**OeKB Business Services GmbH,
„Österreichischer Exportfonds“ GmbH
und OeKB Versicherung AG**

Stand per 31.12.2010, inkl. der delegierten Mitarbeiter der OeKB	OeKB Business Services GmbH	„Österreichischer Exportfonds“ GmbH	OeKB Versicherung AG
Beschäftigte insgesamt	9	14	41
davon Teilzeitbeschäftigte	3	0	10
Umgerechnet auf Vollzeitbeschäftigte	7,64	14,00	38,07

Frauenquote

	3 MA	12 MA	30 MA
Insgesamt	33,33 %	85,71 %	73,17 %
In Führungspositionen (Prokura)	0	33,33 %	71,43 %

Die MitarbeiterInnenkennzahlen der Oesterreichischen Entwicklungsbank AG finden Sie im integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der OeEB.

2.10.2 Gender Policy

GRI 4.8,
LA 13, LA 14

Bei der Gehaltspolitik wird auf eine strikte Gleichbehandlung der Geschlechter geachtet. Die Einstiegsgehälter für Absolventen entsprechen dem Marktniveau, sind im Intranet veröffentlicht und für alle MitarbeiterInnen transparent. Die individuellen Karriereschritte erfolgen unabhängig vom Geschlecht.

Gleiche Bezahlung für gleiche Leistung ist selbstverständlich. Einzig persönliche sowie fachliche Qualifikationen werden zur Beurteilung der MitarbeiterInnen herangezogen. Neueinstellungen, Beförderungen und Gehaltserhöhungen erfolgen ebenso nur nach fachlichen Kriterien.

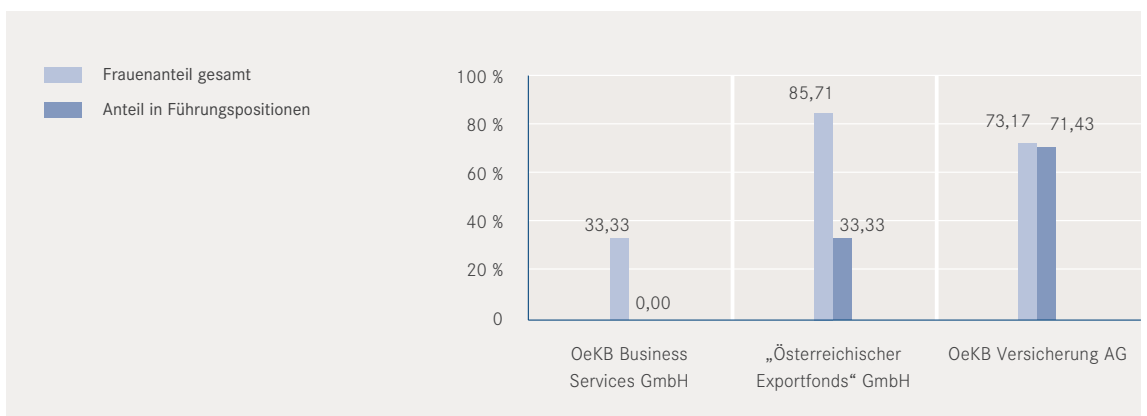
Der traditionell hohe Frauenanteil lag per 31.12.2010 bei 56,06 %. Besonders bemerkenswert ist aber der hohe Anteil an weiblichen Führungskräften (30,36 %). Auch im Konzern fällt die hohe Frauenquote auf Vorstandsebene auf.

So ist zum Beispiel sowohl bei der OeKB Versicherung AG als auch bei der Oesterreichischen Entwicklungsbank AG jeweils eines der beiden Vorstandsmandate durch einen weiblichen Vorstand besetzt.

Frauenanteil gesamt und in Führungspositionen OeKB 2006–2010 in %



Frauenanteil gesamt und in Führungspositionen OeKB Gruppe inkl. Delegierten Ende 2010 in %

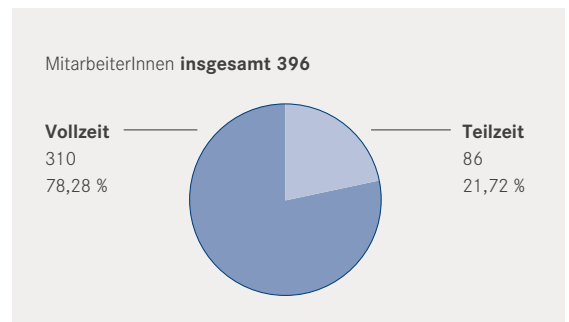


2.10.3 Flexible Arbeitszeitgestaltung – Teilzeitarbeitsmodelle und Telearbeit

Der Anteil der teilzeitbeschäftigten MitarbeiterInnen betrug im Berichtsjahr 21,72 % (2009: 20,69 %) und ist Beweis dafür, dass die OeKB als Arbeitgeber seit jeher Rücksicht auf familiäre oder andere private Verpflichtungen der MitarbeiterInnen nimmt. Schon seit vielen Jahren werden diverse Teilzeitarbeitsmodelle (Horizontales Part-Time, Vertikales Part-Time, Gemischtes Part-Time) von MitarbeiterInnen genutzt.

Seit 2009 gibt es als Maßnahme im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ für MitarbeiterInnen der OeKB AG eine Betriebsvereinbarung zur Telearbeit. Per 31.12.2010 hatten 12 MitarbeiterInnen eine Telearbeitsvereinbarung abgeschlossen und verbringen durchschnittlich 1–2 Arbeitstage pro Woche am außerbetrieblichen Arbeitsplatz.

OeKB Beschäftigte Ende 2010



GRI 4.12



2.10.4 Audit „berufundfamilie“

Bereits im Sommer 2005 entschloss sich die OeKB, sich einem externen Audit zum Thema Familie und Beruf („Familienaudit“) zu unterziehen, weil dieses gut zur langbewährten Haltung passt, bei der Arbeitsgestaltung auf familiäre Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Das Grundzertifikat „berufundfamilie“ wurde OeKB im September 2006 verliehen, das 1. Vollzertifikat im November 2009.

Seither konnte eine Reihe von konkreten Maßnahmen umgesetzt werden, z.B. die Einführung eines zweiten Arbeitszeitmodells, die Einführung eines Employee Assistance Programs (EAP), Telearbeit und die Erstellung und Umsetzung eines Informationskonzepts für karenzierte MitarbeiterInnen. Der Abschluss einer Betriebsvereinbarung für eine Sabbatical-Regelung wurde im Dezember 2010 verhandelt und mit 1.1.2011 für die MitarbeiterInnen der OeKB in Kraft gesetzt.

2.10.5 Betriebskindergarten

Die bestmögliche Unterstützung für eine optimale Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat eine lange Tradition in der OeKB. Der betriebseigene Kindergarten wurde 1993 gegründet und ist sicher ein wichtiger Faktor für den hohen Frauenanteil (2010: 56,06 %) und die hohe Teilzeitquote unter den MitarbeiterInnen.

Der ganzjährig geöffnete Betriebskindergarten kann halbtags oder ganztags besucht werden und wird in 2 Gruppen geführt: in der Mäusegruppe werden Kinder im Alter von 2–3 Jahren, in der Bärengruppe Kinder im Alter von 3–6 Jahren betreut. Durch den Einsatz eines „English native speakers“ als Betreuungsperson wird in beiden Gruppen Englisch als Zweitsprache angeboten.

2.10.6 Gesundheit und Sicherheit

GRI LA 8

Auch 2010 hat die OeKB ihren MitarbeiterInnen eine umfassende und weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausreichende Förderung des ArbeitnehmerInnenschutzes angeboten.

Neben diversen Impfaktionen wurde wieder ein flächendeckender Sehtest angeboten, ebenso wieder eine erweiterte Gesundenuntersuchung in Kooperation mit Health Consult Gesellschaft für Vorsorge-medicin GmbH.

2.10.7 Sport- und Kulturveranstaltungen

Die Verfolgung gemeinsamer Ziele im Berufsalltag wird nicht zuletzt gefördert und begünstigt durch gemeinsame außerberufliche Aktivitäten. Aus diesem Grund werden regelmäßig gemeinsame Sport- und Kulturveranstaltungen in der Freizeit der MitarbeiterInnen organisiert und angeboten. Das gemeinsame Miteinander wird gefördert durch Teamsportarten wie Tischtennis, Fußball, Beachvolleyball, Tennis oder Squash, die regelmäßig organisiert werden. Auch Skimeisterschaften werden in regelmäßigen Abständen veranstaltet und von den MitarbeiterInnen sehr geschätzt.

Zusätzlich werden regelmäßig für Interessierte Aerobicstunden, Wirbelsäulengymnastik, Yoga und Nordic Walking organisiert, die nicht nur die körperliche Fitness und das allgemeine Wohlbefinden steigern, sondern auch helfen, die Leistungsfähigkeit, Motivation und Freude am Arbeitsplatz zu erhöhen. In regelmäßigen Abständen werden auch Führungen von Kunstexperten durch aktuelle Ausstellungen oder der Besuch von Künstlerateliers angeboten.

2.10.8 OeKB Akademie

GRI LA 11, LA 12

Die OeKB legt großen Wert auf hohes Fachwissen aller MitarbeiterInnen als Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Die OeKB-Akademie und die Assistenz-Akademie als Instrument der OeKB-Personalentwicklung bieten ein breites Spektrum von Inhouse-Seminaren für alle MitarbeiterInnen im Unternehmen.

Im Rahmen eines Mitarbeitergesprächsystems werden jährlich individuelle sowie Gruppen-Ziele für das kommende Jahr definiert und der Bedarf an Schulungsmaßnahmen ermittelt und überprüft. Zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Qualifikationen der MitarbeiterInnen wurde im Jahr 2010 ein Budget von rund 608.290 Euro aufgewendet, welches sich auf fachspezifische Weiterbildung, Führungskräfte-schulung, persönlichkeitsbildende Schulungen und Sprachausbildung aufteilte.

Insgesamt wurden 16.157 Stunden an Schulungen mit externen Trainern angeboten, das entspricht 41 Stunden pro MitarbeiterIn. Alle Daten betreffend Aus- und Weiterbildung beziehen sich nur auf die OeKB inkl. der an Töchter delegierten MitarbeiterInnen.

Durch die angebotene strategische Karriereplanung, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Personalpolitik und eine laufende Optimierung von Qualitätsstandards durch umfassende Weiterbildungsmaßnahmen genießt die OeKB eine sehr hohe Attraktivität als Arbeitgeber am österreichischen Markt.

Nach dem erfolgreichen Pilotversuch Trainee 2009 wurden im Berichtsjahr zwei weitere Trainees durch einen mehrstufigen Selektionsprozess für die Bereiche Kapitalmarkt Services und Exportservice ausgewählt und durchlaufen in den nächsten 18 Monaten diverse Fachabteilungen auf Basis eines strukturierten Ausbildungsplanes.

Was mir am Arbeiten in der OeKB gefällt?

*„Als Referentin habe ich hier mehr Handlungsspielraum
als woanders als Führungskraft.*

*Als Mutter schätze ich, dass man hier Arbeit und Familie
gut unter einen Hut bringen kann.“*

Heidrun Schmid

Project Adviser,
Projekt- und Umweltinformation



O E S T E R R E I C H I S C H E K O N T R O L L B A N K G R U P P E

3 Werte schaffen – Geschäftsfelder und wirtschaftliche Entwicklung

3.1 Exportservice

GRI FS 3, SO 1

3.1.1 Umweltprüfverfahren

Das Umweltprüfverfahren der OeKB hat die Aufgabe die Umweltverträglichkeit der zur Haftungsübernahme beantragten Geschäfte zu prüfen. Der Schwerpunkt der Prüfung liegt auf den möglichen ökologischen Auswirkungen eines Projekts, es werden aber auch soziale Faktoren mitberücksichtigt.

Basis dieses Verfahrens sind die sogenannten „Common Approaches“, die auf OECD-Ebene vereinbart die Kriterien der Umweltprüfungen vorgeben und damit auch gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Exportkreditagenturen und auch die Gleichbehandlung aller Exporteure in den einzelnen OECD-Ländern schaffen sollen. Derzeit ist eine Überarbeitung der Common Approaches in Arbeit, die soziale Komponenten wie etwa Menschenrechte in Zukunft stärker betonen könnte.

Im Prüfverfahren werden drei Kategorien von Projekten unterschieden:

Kategorie A Projekte, für die ein Environmental Impact Assessment Report erforderlich ist. Diese Projekte stellen die risikoreichsten und damit die am umfassendsten zu prüfenden dar.

Für Transaktionen in der **Kategorie B** sind mögliche umweltrelevante Auswirkungen identifiziert, zu denen Informationen benötigt werden. Auch hier ist eine ausreichende Dokumentation zu Umweltauswirkungen erforderlich.

Kategorie C Projekte haben minimale oder keine signifikanten Umweltauswirkungen und erfordern im Allgemeinen keine weiteren Analysen.

Projekte der Kategorie A und B sind nach endgültiger Haftungsübernahme der OECD verpflichtend zu melden.

Ergänzt wird dieses Verfahren durch eine sogenannte „Watchful-Eye-Prozedur“, die auch jene Anträge erfasst, die formal nicht dem Umweltprüfverfahren gemäß den OECD Common Approaches unterliegen, jedoch Umweltrisiken beinhalten können.

Hinsichtlich der Intensivierung des Projektmonitorings wurde ein Ziel definiert (siehe 6.2 Nachhaltigkeitsprogramm/Ziele der Fachbereiche)

Link zu den Umweltrichtlinien der OECD („Common Approaches“)

www.oekb.at/de/exportservice/transparenz-compliance/umwelt/seiten/oecd-umweltrichtlinien.aspx

Link zum österreichischen Umweltprüfverfahren

www.oekb.at/de/exportservice/transparenz-compliance/umwelt/umweltpruefverfahren/seiten/default.aspx

Link zu den Projekten der Umweltkategorie A und B

www.oekb.at/de/exportservice/transparenz-compliance/projekte-der-umweltkategorien-a-b/seiten/default.aspx

3.1.2 Prüfstatistik

	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
--	------	------	------	------	------	------	------

Durchgeführte Umweltprüfungen pro Jahr gegliedert in Umweltkategorien und Sektoren

Umweltprüfungen allein oder auch im Zusammenhang mit anderen Prüfungen							
Kategorie A	2	11	6	13	11	16	17
Kategorie B	1	28	27	30	34	33	33
Kategorie C	–	15	13	6	6	20	24
Insgesamt	3	54	46	49	51	69	74
Sektoren							
Kraftwerke thermisch	–	1	1	2	4	3	1
Kraftwerke Wasser	3	9	5	5	8	12	16
Erneuerbare Energie	–	–	–	–	–	1	1
Raffinerie (Öl & Gas)	–	–	–	–	–	–	–
Chemie (Kunststoff)	–	1	1	1	–	1	2
Papier & Zellstoff	–	6	9	13	4	7	17
Maschinenbau	–	1	1	–	–	–	1
Eisen & Stahl	–	22	16	15	23	24	15
Trink- und Abwasser	–	–	1	1	–	3	3
Verkehr	–	–	2	–	–	1	2
Tunnelbau	–	–	–	–	–	–	–
Energieübertragung	–	2	1	–	–	–	1
Abfall	–	–	1	1	–	–	–
Baustoffe	–	–	2	3	4	5	1
Sonstige*	–	7	6	3	4	6	6
Landwirtschaft, Holz	–	1	–	2	1	–	2
Transportinfrastruktur	–	4	–	3	3	6	6
Insgesamt	3	54	46	49	51	69	74

* Sonstige:
Baumaschinen, Ausbildung, Telekom, Medizintechnik und Spitäler

3.1.3 OECD gemeldete, umweltgeprüfte Projekte

Die Diskrepanz der in der Prüfstatistik aufscheinenden Anzahl an Kategorie A und Kategorie B Projekten und der im Anschluss dargestellten und an die OECD gemeldeten Projekte ergibt sich einerseits aus der zeitlichen Dauer, die zwischen erfolgter Prüfung und der endgültigen Haftungsübernahme liegt, andererseits fließen in die Prüfstatistik auch Projekte ein, die nicht der Meldepflicht der OECD unterliegen („Watchful Eye“).

3.1.3.1 Biturox Bitumen Anlage

Um die Infrastruktur in Marokko zu verbessern, kommt es auch zu einem Ausbau des Straßennetzes und folglich zu einer steigenden Nachfrage nach Bitumen, die durch die derzeitige lokale Produktion nicht gedeckt werden kann. Durch Kapazitätserweiterung und die Errichtung einer neuen Anlage zur Herstellung von Bitumen nach dem Biturox Verfahren wird die Abhängigkeit von Bitumenimporten reduziert.

Die Abgase der bestehenden Bitumenanlage wurden bislang unbehandelt an die Atmosphäre abgegeben, in Hinkunft sollen sie aber gemeinsam mit den Abgasen der neuen Anlage verbrannt werden.

Umweltrelevanz	Kategorie B
Warenart/Projekt	Biturox Bitumen Anlage
Angewendete Prüfstandards	Weltbank
Zielland	Marokko
Kreditlaufzeit	5 Jahre
Geschäftsvolumen	21,0 Mio.

3.1.3.2 Mini KWK Rechitsa Gomel

Das vorhandene Fernwärmenetz der Stadt Rechitsa, Belarus, soll von fossilen Energieträgern auf Biomasse nach neuesten Standards umgestellt werden. Aus lokaler Biomasse werden Wärme und Strom erzeugt und in die bestehenden Netze der Stadt Rechitsa eingespeist. Der jährliche Zuwachs an Biomasse übersteigt den Jahresverbrauch. Mit diesem Projekt sollen der Verbrauch an fossilen Brennstoffen reduziert und Emissionen gesenkt werden.

Umweltrelevanz	Kategorie B
Warenart/Projekt	Organic Rankine Cycle (ORC)-Biomasse-Heizkraftwerk
Angewendete Prüfstandards	Weltbank
Zielland	Belarus
Kreditlaufzeit	5 Jahre
Geschäftsvolumen	18,4 Mio.

3.1.4 Soft Loans

Als Soft Loans werden Kredite staatlicher Institutionen bezeichnet, die mit einer unter den marktüblichen Zinsen liegenden Rate an bestimmte Länder vergeben werden, um zur nachhaltigen Entwicklung der Empfängerländer beizutragen. Die Soft-Loan-Fähigkeit dieser Länder wird durch verschiedene Kriterien bestimmt, so etwa das Pro-Kopf-Einkommen nach dem OECD-Konsensus und den Bestimmungen der österreichischen Soft-Loan-Politik.

Die von Österreich zu Soft-Loan-Konditionen finanzierten Projekte sollen zum wirtschaftlichen Wachstum und somit zur nachhaltigen Entwicklung der Empfängerländer beitragen.

Nachhaltigkeitsaspekte werden daher bei der Prüfung eines Produkts/Projekts auf Soft-Loan-Fähigkeit berücksichtigt und sollten im weiteren Sinne auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Situation im Sinne der Millenniumsziele in den Empfängerländern beitragen. Soft-Loan-Finanzierungen sind überwiegend an österreichische Lieferungen/Leistungen gebunden.

Eine Liste der möglichen Soft-Loan-Empfängerländer, die seit kurzem auch um Länder der Schwarzmeerregion und der Subsahara erweitert wurde, finden Sie unter

[www.oekb.at/de/exportservice/finanzieren/
soft-loans/voraussetzungen/seiten/default.aspx](http://www.oekb.at/de/exportservice/finanzieren/soft-loans/voraussetzungen/seiten/default.aspx)

[www.oekb.at/de/osn/DownloadCenter/
RELEVANT/RELEVANT-1-2011.pdf](http://www.oekb.at/de/osn/DownloadCenter/RELEVANT/RELEVANT-1-2011.pdf)

3.1.5 Umweltworkshop Exportservice

Der jährlich stattfindende Umweltworkshop, an dem alle betroffenen Fachabteilungen im Hause teilnehmen und der von der Abteilung Projekt- und Umweltanalysen veranstaltet wird, dient dazu über die Entwicklungen in internationalen Gremien zu berichten, Erfahrungen auszutauschen und deren Auswirkungen auf das Tagesgeschäft zu diskutieren.

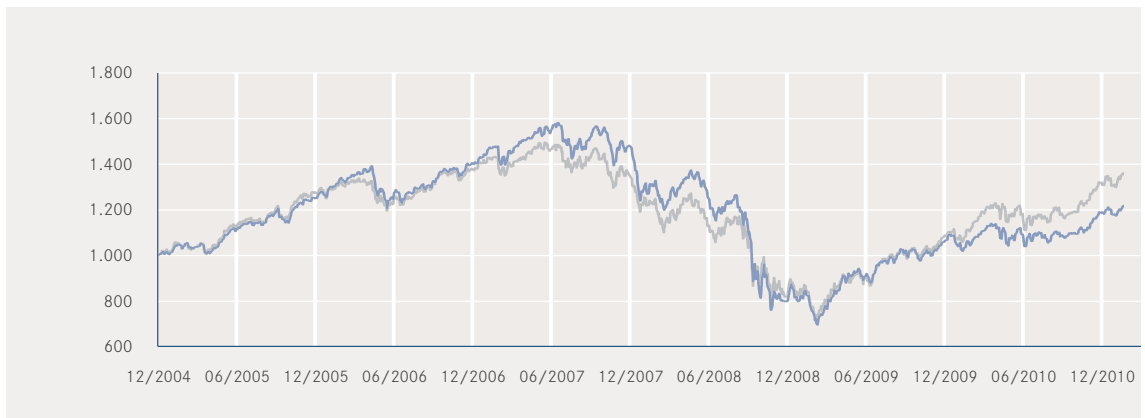
Beim letzten Workshop in 2010 wurde von der derzeit auf OECD-Ebene laufenden Überarbeitung der Common Approaches berichtet, bei der unter anderem die anzuwendenden Standards und verstärkt die Einbeziehung der Menschenrechte diskutiert werden.

Im Bereich der Umsetzung werden in diesem Rahmen über Kundenerfahrungen berichtet, Probleme angesprochen und Lösungsvorschläge diskutiert. Auch die Ergebnisse des Stakeholder-Dialogs mit Firmen und Nichtregierungsorganisationen im November 2010 waren Thema des Umweltworkshops.

3.2 Kapitalmarkt Services

3.2.1 OeSFX

Vergleich OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX) – MSCI



— MSCI World Equity Return (in Euro) — OeSFX

Quelle: OeKB ProfitWeb, Bloomberg

Bei Fonds fallen ca. 1,5 % Managementgebühr an, die im MSCI nicht zu berücksichtigen sind.
Werte per 28. 02. 2011 (indexiert): MSCI 1334,5 – OeSFX 1112,5

Nachhaltiges Investment, ethisches Veranlagen oder Socially Responsible Investments (SRI) beschreiben ein Anlegerverhalten, das nicht nur und ausschließlich wirtschaftliche Interessen in den Handlungsfokus stellt. Um aber in diesem Sinn zu investieren, bedarf es einer genauen und zeitaufwändigen Marktbeobachtung, da jeder Aktienfonds seine eigenen Ausschlusskriterien definiert. Der OeSFX ist der erste Index für nachhaltige Aktienfonds in Österreich, der es einem Anleger ermöglicht, die Wertentwicklung eines Aktienfonds mit jener des österreichischen Gesamtmarktes an nachhaltigen Aktienfonds zu vergleichen.

Die angewendeten Kriterien werden von einem unabhängigen Beirat regelmäßig überprüft und können unter

www.oesfx.at/control/index.html?id=1843620

abgerufen werden.

Da der OeSFX EMAS geprüft ist, unterliegt auch die Arbeit des Beirates wiederum der Überprüfung durch staatlich zugelassene externe Prüfer.

Seit Einführung des OeSFX am 30.12.2004 kann die Wertentwicklung des OeSFX auch im direkten Vergleich mit dem MSCI verfolgt werden. Die Entwicklung der beiden Indices vor und nach der Krise und die Untersuchung der Hintergründe ist Inhalt einer Diplomarbeit, die die OeKB ausgeschrieben hat.

3.3 Wirtschaftliche Entwicklung

GRI 2.8, 3.9, EC 1 3.3.1 Oesterreichische Kontrollbank AG

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichische Kontrollbank AG

Kernkapital	290.434	316.998	342.390
Anrechenbare Eigenmittel	375.797	422.456	459.237
Eigenmittelerfordernis	58.230	59.426	49.844
Betriebsergebnis	90.696	85.161	79.313
Konzern-Jahresüberschuss	22.384	91.466	71.983
Bilanzsumme	41.545.960	34.251.736	35.802.286
Dividendenzahlung	20.020	30.008	20.020
EUR/Aktie	22,75	34,10	22,75
Anzahl der Aktien	880.000	880.000	880.000
Ergebnis je Aktie	25,44	103,94	81,80
Return on Equity (JÜ/Kernkap.)	7,71 %	28,85 %	21,02 %
Cost/Income-Ratio	44,14 %	47,45 %	50,24 %

Aufgliederung des Aufwands

Sachaufwand	21.632	22.009	22.568
Personalaufwand	45.826	50.688	53.315
Gehälter	31.530	33.905	35.953
Soziale Abgaben	6.705	7.268	7.620
Aufwand für Altersvorsorge und Sozialkap.	7.591	9.515	9.742
Steueraufwand	5.554	27.219	20.699

Für die kommenden Jahre erwarten wir eine Stabilisierung des operativen Ergebnisses in etwa auf Niveau des Jahres 2010. Dies entspricht der bereits im Vorjahr angesprochenen „Rückkehr zum Normalniveau“ nach den hervorragenden operativen Ergebnissen der Jahre 2008 und 2009.

Wir gehen davon aus, dass das Kreditvolumen im Exportfinanzierungsverfahren nach wie vor leicht rückläufig sein wird, dieser Ertragsrückgang allerdings durch steigende Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft (im besonderen Kapitalmarkt- und Export-services) und dem privaten Kreditversicherungsbereich kompensiert werden kann.

3.3.2 OeKB Versicherung AG

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Wirtschaftliche Entwicklung OeKB Versicherung AG

Abgegrenzte Prämie	21.276	20.507	23.701
Schadenquote (wirksame Leistungen: abgegrenzte Prämien)	66,01 %	188,53 %	36,20 %
Eigenkapital	34.463	34.560	35.285
Bilanzsumme	64.261	58.748	54.928
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.148	2.398	2.244
Jahresüberschuss	2.357	1.660	1.829
ROE	7,08 %	4,81 %	5,24 %
Personalstand	35	39	41

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Aufgliederung des Aufwands

Sachaufwand	1.747	1.874	2.136
Personalaufwand	2.924	3.175	3.242
Gehälter	2.129	2.401	2.461
Sonstige Sozialaufwendungen	37	43	43
Aufwand für Altersvorsorge und Sozialabgaben	758	731	738
Steuern von Einkommen und Ertrag	791	738	415

Die Geschäftstätigkeit der OeKB Versicherung ist gesamt betrachtet sehr erfreulich verlaufen. Wie den Kennzahlen entnommen werden kann, wurde 2010 wieder ein Umsatzzuwachs erzielt.

Eine ausführliche Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der OeKB Versicherung finden Sie im Geschäftsbericht 2010.

3.3.3 „Österreichischer Exportfonds“ GmbH

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Wirtschaftliche Entwicklung „Österreichischer Exportfonds“ GmbH

Kreditstand	833.737	804.002	793.011
Eigenmittel	12.184	12.288	12.581
Bilanzsumme	823.870	803.810	792.733
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	700	688	642
Jahresüberschuss	465	465	465
Personalstand	15	14	14

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Aufgliederung des Aufwands

Sachaufwand	518	544	394
Personalaufwand	1.545	1.552	1.495
Gehälter	996	923	1.121
Soziale Abgaben	252	250	248
Aufwand für Altersvorsorge und Sozialkap.	297	379	126
Steueraufwand	235	223	177

Das Geschäftsjahr 2010 war für den Exportfonds durch die Erholung der Exportwirtschaft geprägt. Die „Österreichische Exportfonds“ GmbH ist weiterhin eine wesentliche Partnerin für rund 1570 österreichische Klein- und Mittelbetriebe im Exportbereich.

Eine ausführliche Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung des OeKB Konzerns finden Sie im jeweiligen Geschäftsbericht.

3.3.4 OeKB Business Services GmbH

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Wirtschaftliche Entwicklung OeKB Business Services GmbH

Umsatzerlöse*	821	3.678	1.270
Eigenkapital	1.953	2.048	2.121
Bilanzsumme	2.255	2.319	2.407
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	112	119	97
Jahresüberschuss	89	94	73
Angestellte im Durchschnitt	4	7	9

in 1.000 Euro	2008	2009	2010
---------------	------	------	------

Aufgliederung des Aufwands

Materialaufwand*	1	2.779	220
Personalaufwand	260	392	577
Hievon Gehälter	200	295	443
Sonstige betriebliche Aufwendungen	497	501	385
Steueraufwand	23	25	24

* Materialaufwand und Umsatzerlöse schwanken mit dem Verlauf der Umsätze von Hard- und Software sowie CO₂-Zertifikaten.

4 Werte sichern – Governance und Risikomanagement

4.1 Risikomanagement

GRI 1.2, 4.11

Das Risikomanagement ist ein integriertes Instrument der Gesamtbanksteuerung in der OeKB Gruppe und liegt in der Gesamtverantwortung des Vorstandes. Die vom Vorstand definierte Risikopolitik und -strategie orientiert sich an der Sicherung einer nachhaltig stabilen Eigenkapitalverzinsung und eines organischen Wachstums. Die besondere Stellung der Bank im Rahmen der Bevollmächtigung durch die Republik Österreich wie auch in ihrer Funktion als zentraler Kapitalmarktdienstleister und die damit verbundene Verantwortung für die österreichische Volkswirtschaft legen die Standards für die Solidität der Risikopolitik.

Der Verlust des Vertrauens der Finanzmärkte gilt als eine der Ursachen der Krise, damit wurde auch das Reputationsrisiko verstärkt in den Vordergrund der Betrachtung gerückt und der Fokus auf das Risikomanagement im Allgemeinen als wichtiger Teil der ökonomischen Nachhaltigkeit verstärkt. Das Reputationsrisiko zu mindern kann nur durch entsprechende verantwortungsbewusste Haltung im Umgang mit den Stakeholdern eines Unternehmens erfolgen. Dies ist seit mittlerweile zehn Jahren zentraler Teil des Nachhaltigkeitsmanagements der OeKB Gruppe und damit in allen Teilen dieses Berichtes in ihrer Umsetzung beschrieben.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit operationellen Risiken und Finanzrisiken bildet die Grundlage für ökonomisch nachhaltiges Wirtschaften. Neben dem Vorstand, der für das Risikomanagement der OeKB Gruppe verantwortlich ist, liegt die Gesamtbankrisikosteuerung beim Risikomanagement-Komitee. Diesem gehören neben dem Vorstand der Chief Risk Officer, der Operational Risk Manager, der Verantwortliche für das Interne Kontrollsystem (IKS), der Financial Risk Manager sowie die Leiter wesentlicher Geschäftsabteilungen an. Die operative Umsetzung des internen Kapitaladäquanzverfahrens obliegt dem Risiko-Controlling und die zentrale Betreuung des operationellen Risikos der Operational Risk Management Gruppe, die in den Bereich der Organisation eingegliedert ist.

Finanzrisikomanagement

Die Risikosteuerung erfolgt auf Basis des implementierten Internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP). Während die Messung von Markt- und Kreditrisiko auf dem Konzept des ökonomischen Kapitals beruht, erfolgt die Messung und Steuerung des Liquiditätsrisikos auf Basis von Cashflow- und Fundingprojektionen unter diversen Stress-Annahmen, denen die Counterbalancing Capacity gegenübergestellt wird. Die so ermittelte Survival Period (Zeitraum, in dem allen Zahlungsverpflichtungen in schwierigen Zeiten selbst dann nachgekommen werden kann, wenn auf den Märkten keinerlei Mittelaufnahme möglich ist) betrug im Jahr 2010 durchschnittlich 9 Monate.

Im Sinne einer laufenden Weiterentwicklung der internen Verfahren und Systeme zur Risikosteuerung sowie aufgrund steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen hat die OeKB das Risikomanagementsystem weiter ausgebaut. Beispiele dafür sind 2010 die Implementierung einer neuen Software zur Risikobewertung und zur Aktiv-/Passivsteuerung, der Ausbau der bisherigen Deckungsbeitragsrechnung zu einer Wertbeitragsrechnung und die systematische prozessorientierte Vertiefung und Dokumentation des Internen Kontrollsystems.

Weitere Details zum Risikomanagement der OeKB Gruppe samt ausführlichem Zahlenwerk finden Sie im Geschäftsbericht.

In Ergänzung dazu werden im Folgenden einige Begrifflichkeiten und Kennzahlen aus dem Risikomanagement, die naturgemäß auf den Konzepten der Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung beruhen, kurz erläutert. Dabei wird versucht, die statistischen Größenordnungen in die alltägliche Erfahrungswelt zu übertragen.

Risikoappetit

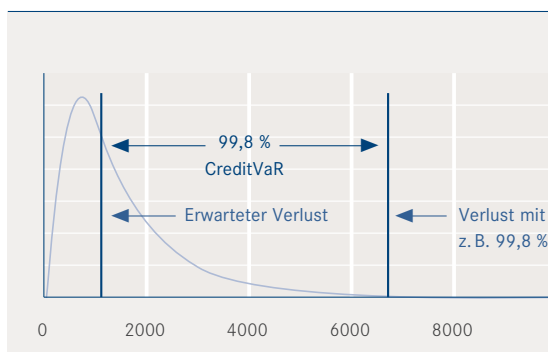
Der Risikoappetit eines Kreditinstituts wird in der Regel in der Risikopolitik des Instituts festgelegt und definiert jene Risikoschwelle, die akzeptiert wird. Dies kann zum Beispiel durch Vorgabe eines Zielratings (angestrebte Bonität) erfolgen, das in eine Ausfallswahrscheinlichkeit übersetzt wird: z.B. AAA = Ausfallswahrscheinlichkeit 0,01 % = einseitiges Konfidenzniveau 99,99 %.

Ökonomisches Kapital – Value at Risk

Das ökonomische Kapital ist das erforderliche Kapital, um potentielle, unerwartete Verluste tragen zu können (downside risk). Als Berechnungsmethode für diese potentiellen Verluste dominiert in der Praxis das Value at Risk – Konzept. Die Anwendung dieses Konzeptes auf die unterschiedlichen Risikokategorien ermöglicht die Aggregation zu einem Gesamt-VaR (= ökonomisches Kapital) für das Kreditinstitut. Der VaR gibt den unerwarteten möglichen maximalen Verlust bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau (s. oben) innerhalb eines definierten Zeitraumes (z. B. ein Jahr) an, wenn in diesem Zeitraum nicht gegengesteuert wird. Im Bereich des Kreditrisikos spricht man vom CreditVaR.

Typische Verteilung von Kreditverlusten

Die erwarteten Verluste sind durch die sogenannten Standardrisikokosten in die Kreditzinsen eingepreist; Vorkehrung in Form einer entsprechenden Kapitalisierung eines Kreditinstitutes durch Eigenmittel ist für die unerwarteten Risiken zu treffen (CreditVaR).



Risikotragfähigkeit

Diese ist zum gewählten Sicherheitsniveau (Konfidenz) gegeben, wenn das Gesamtrisiko (= ökonomisches Kapital) kleiner ist als die vorhandene Risikodeckungsmasse (= Eigenmittel). Das heißt zu einer bestimmten Konfidenz ist sichergestellt, dass im unerwarteten Extremfall die Eigenmittel ausreichen, alle Fremdkapitalgeber zu bedienen.

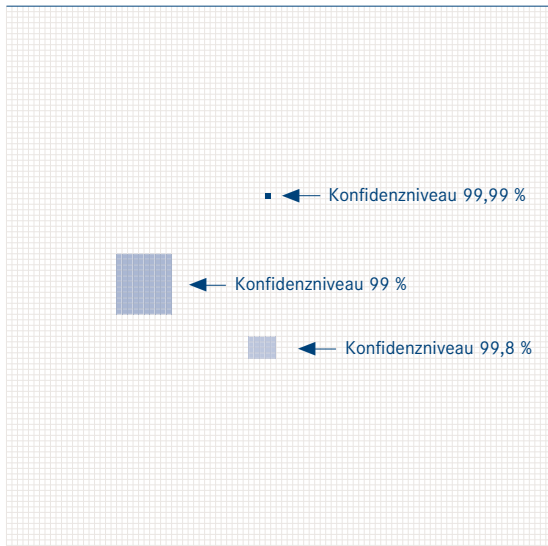
Konfidenzniveau

Das Konfidenzniveau (Sicherheitsniveau) ist jene Wahrscheinlichkeit, mit der ein bestimmter Wert (z. B. Verlust aus Wertpapierportfolio oder Kreditportfolio) nicht überschritten wird. In den Risikomodellen wird üblicherweise – dem hohen Sicherheitsbedürfnis entsprechend – mit sehr hohen Konfidenzen gerechnet.

Was bedeuten aber so hohe Konfidenzniveaus wie 99 %, 99,5 %, 99,9 % oder gar 99,99 %?

Im Lotto 6 aus 45 liegt die Wahrscheinlichkeit, mit einem Tipp zumindest einen 5er zu machen, bei 0,0029 %; das heißt man hat eine 99,9971 %-ige Konfidenz, nicht zumindest einen 5er zu erzielen. Und die Wahrscheinlichkeit, nicht einmal zumindest einen 3er zu schaffen, liegt bei 97,6166 %.

Die Wahrscheinlichkeit, einen Gewinn zu machen, ist also denkbar gering und dennoch wird gespielt und dennoch gibt es dank der Unzahl von Tipps auch Gewinner. Ähnlich verhält es sich mit Unternehmen guter Bonität. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie defaulten, ist gering, dennoch gibt es immer wieder Konkurse und Insolvenzen.



Noch anschaulicher ist vielleicht der Vergleich mit dem Spieleklassiker „Schiffe versenken“. Zeichnen Sie eine Matrix mit 100 Spalten und 100 Zeilen (statt jeweils 10 Spalten und Zeilen wie aus dem Spiel bekannt). Sie haben damit 10.000 Kästchen. Jetzt malen Sie ein kleines Schiff hinein, das genau ein Kästchen ausfüllt.

Dass der Mitspieler beim ersten Raten dieses Kästchen nicht trifft, hat eine Konfidenz von 99,99 %. In nebenstehender Graphik sind unterschiedliche Schiffsgrößen dargestellt, die das jeweilig angegebene Konfidenzniveau symbolisieren.

4.2 Corporate Governance

GRI 4.1, 4.7, 4.10

Der österreichische Kodex für Corporate Governance ist ein Leitfaden, der österreichischen, börsennotierten Unternehmen eine Grundlage für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung bietet. Die Einhaltung erfolgt auf freiwilliger Basis, ist aber Voraussetzung, um in den Prime Market Bereich der Wiener Börse aufgenommen zu werden. Der Kodex wurde 2002 mit aktiver Unterstützung der OeKB herausgegeben und wird jährlich vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen überprüft und angepasst.

Die OeKB ist nicht börsennotiert. Trotzdem orientiert sie sich an den Regeln der guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, soweit diese Grundsätze für das Unternehmen anwendbar sind.

Details über die Umsetzung des Corporate Governance Kodex finden Sie im Geschäftsbericht 2010.

Hier sind

- das Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand
- die Verantwortung des Vorstandes und seine Vergütung
- die Verantwortung des Aufsichtsrats und seine Vergütung sowie das Zusammenwirken der Ausschüsse des Aufsichtsrats und
- die Regeln über Transparenz und Prüfung

näher beschrieben.

Der vollständige Originaltext des Kodex ist abrufbar unter:

www.corporate-governance.at

4.3 Anti-Korruption

GRI SO 3

Der im Dezember 2010 von Transparency International veröffentlichte „Global Corruption Barometer 2010“ sieht eine Verschlechterung der Lage in vielen Teilen der Welt. Die mittels dieses Werkzeugs erhobenen Daten beruhen auf der Einschätzung eines Bevölkerungsdurchschnitts und messen die Erwartungen in Bezug auf Korruption und Korruptionsbekämpfung. Die Umfrage, die vom Gallup Institut im Auftrag von Transparency International (TI) in 86 Ländern weltweit durchgeführt wurde, konstatiert eine allgemeine Zunahme von Korruption, wobei dies im besonderen Maß von Befragten innerhalb der EU und in Nordamerika wahr genommen wird. Gleichzeitig wächst aber auch die Bereitschaft korruptes Verhalten nicht mehr zu akzeptieren, sondern zur Anzeige zu bringen.

Auch die internationale Staatengemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Korruption und Bestechung zu bekämpfen. Im Bereich der Officially Supported Export Credits wurde 2006 das Action Statement on Bribery and Officially Supported Export Credits beschlossen, das Ende 2006 in die Rechtsform einer Recommendation, also einer Empfehlung, umgewandelt wurde.

Die OECD will mit dieser Empfehlung den Bewusstseinsbildungsprozess zur Bekämpfung der Korruption weiter stärken. In diesem Zusammenhang werden die Exportunternehmen auch ermuntert, interne Managementkontrollsysteme zu implementieren, um Bestechungsfällen effektiv vorbeugen zu können.

An die Exportkreditversicherungsagenturen richtet die Empfehlung die Aufforderung, Bestechung ausländischer Amtsträger bei Exportgeschäften durch zusätzliche Maßnahmen noch wirksamer zu bekämpfen.

Wesentliche Maßnahmen:

- Information durch den Exporteur/Antragsteller, ob er bzw. von ihm Beauftragte innerhalb der letzten fünf Jahre wegen Bestechung ausländischer Amtsträger von einem nationalen Gericht rechtskräftig verurteilt wurde oder ob gegenwärtig Anklage besteht.
- Überprüfung, ob der Exporteur/Antragsteller auf einer Ausschlussliste bestimmter internationaler Finanzinstitutionen (IFIs) aufscheint (z. B. Weltbank, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung).
- Vertieftes Prüfverfahren, wenn bestimmte Sachverhalte (Aufscheinen auf IFI-Ausschlussliste, Verurteilung, Anklage) oder beim beantragten/ genehmigten Geschäftsfall Anhaltspunkte für Bestechung vorliegen.
- Dazu zählt unter anderem die Einholung von zusätzlichen Informationen, wenn ein IFI-Ausschluss, eine Verurteilung oder eine Anklage vorliegen oder gegebenenfalls die Aufforderung, Details über etwaige Provisionen bekannt zu geben (Empfänger, Höhe, Zweck). Vertreterprovisionen im einstelligen Prozentbereich werden in Zusammenhang mit einer plausiblen Darstellung als unproblematisch angesehen. Höhere Provisionen sind Anlass für detaillierte Nachfragen, um die dahinter stehenden Gründe erkennen zu können.
- Im Falle einer Verurteilung sind darüber hinaus Informationen einzuholen, welche Maßnahmen getroffen wurden, um künftig Bestechungsfälle zu vermeiden.

Die Umsetzung der in der OECD-Empfehlung vorgesehenen Maßnahmen erfolgte mit Beginn des Jahres 2007.

Dies bedeutet

- für die Exporteure/Antragsteller: dass am Antragsformular zusätzliche Fragen nach IFI-Ausschlussliste und Verurteilung/Anklage zu beantworten sind.
- für die Exportkreditversicherungsagenturen: dass bei der Antragsbearbeitung zusätzliche Informationen zu berücksichtigen sind.

Die schon bestehenden Maßnahmen bleiben aufrecht:

- Information der Strafverfolgungsbehörden, wenn ein Verdacht auf Bestechung besteht.
- Ablehnung der Deckung oder Entschädigung, wenn das Geschäft durch Bestechung zustande gekommen ist.

Dazu empfehlen sowohl die Recommendation on Bribery (Abschnitt 1 a) als auch die OECD Leitsätze für Multinationale Unternehmen (Abschnitt VI/3 und 5) ausdrücklich die Exporteure über die gesetzlichen Konsequenzen bei Verstößen gegen Anti-Korruptionsgesetze und Richtlinien zu informieren und sehen die Rolle der ECAs auch dahingehend ihre Kunden zur Einführung eines vorbeugenden Managementsystems zu bewegen, um Korruption vorbeugend bekämpfen zu können. Alle diese Instrumente nehmen aber die eigentliche Verantwortung bei den Exporteuren wahr und verlangen von diesen eine Bestätigung, dass das vorliegende Projektgeschäft ohne Korruption zustande gekommen ist.

Die Kunden zu ermutigen, sich mit dem Thema Korruption auseinanderzusetzen und wirksame Systeme zu installieren (... encouraging them to develop, apply and document appropriate management control systems that combat bribery.) birgt aber auch eine aktive Komponente seitens der ECAs und impliziert, dass man durch gut aufbereitete und praxisgerechte Informationen, Veranstaltungen, Schulungen und Workshops zu diesen Bemühungen beiträgt.

Deshalb wird die OeKB auf ihrer Webseite derartige Informationen bereitstellen, diese aktuell halten, in Veranstaltungen zum Thema Korruption und deren Bekämpfung Stellung beziehen und ihren Kunden in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handelskammer (ICC Austria) Schulungen anbieten (vgl. dazu auch das Nachhaltigkeitsprogramm).

Intern setzt man sich mit diesem Thema bereits intensiv auseinander. Die OeKB und die Oesterreichische Entwicklungsbank (OeEB) arbeiten seit Anfang 2010 in einer neu gegründeten Anti-Korruptions-Gruppe von Finanzdienstleistern, die OeKB Versicherung untersucht die Möglichkeiten ihre Geschäftsprozesse an den Prinzipien des Global Compact zu orientieren und der Exportfonds bietet auf seiner Webseite eine Fülle von praxisgerechten Informationen zu den Gefahren von und den Möglichkeiten zur Bekämpfung von Korruption.

Weitere Informationen:

<http://thefightagainstcorruption.unglobalcompact.org>

OECD Anti Bribery Recommendation 2006
www.oekb.at/de/osn/DownloadCenter/exportservice/internationales/oecd/OECD-Anti-Bribery-Recommendation-2006.pdf

OECD Working Group on Bribery - Annual Report
www.oecd.org/dataoecd/23/20/45460981.pdf

CONVENTION ON COMBATING BRIBERY OF FOREIGN PUBLIC OFFICIALS IN INTERNATIONAL BUSINESS TRANSACTIONS and Related Documents
www.oecd.org/dataoecd/4/18/38028044.pdf

Video: How does the OECD fight corruption
http://client.viewontv.com/oecd/161007_corruption/index.php

Warum die OeKB Gruppe für ihren Nachhaltigkeitsbericht wieder ausgezeichnet* wurde?

„Weil wir offenbar vermitteln können, dass wir wirklich nachhaltig handeln und nicht nur über Nachhaltigkeit und Verantwortung reden. Dazu gehört, dass wir uns auch heiklen Themen stellen, den Dialog mit kritischen Stakeholdern führen und unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten transparent dokumentieren. Dafür erwarten wir zwar keine Preise, aber wir freuen uns, wenn das anerkannt wird.“

Peter Klein

Seniorreferent ORG/IT,
Kapitalmarkt Services



OESTERREICHISCHE KONTROLLBANK GRUPPE

4.4 Menschenrechte und Unternehmenspraxis

HR 1, HR 6, HR 7, HR 9

Artikel 1 *Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.*

Artikel 2 *Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.*

Artikel 7 *Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.*

Artikel 3 *Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.*

Artikel 4 *Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.*

■ Wir fordern und fördern Respekt.

Gegenseitige Wertschätzung ist in der OeKB Gruppe ein wichtiger Grundsatz für die Zusammenarbeit und ein wesentlicher Beitrag zum gemeinsamen Erfolg. Diese respektvolle Haltung fordern wir voneinander und fördern sie auch in der Beziehung gegenüber unseren Auftraggebern, Kunden, Lieferanten, NGOs, Sponsorpartnern und anderen Stakeholdern. Dabei bemühen wir uns um eine Kultur des Dialogs und der offenen, konstruktiven Kritik.

■ Wir bieten gleiche Chancen

Die unterschiedlichen Rollen, Aufgaben und individuellen Stärken betrachtend, ist es unser Ziel, allen in der OeKB arbeitenden Menschen die gleichen Rechte einzuräumen. Fachliche Qualifikation und soziale Kompetenz sind die ausschlaggebenden Kriterien für unsere Personalentscheidungen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Rat und Hilfe in persönlichen Angelegenheiten benötigen, erhalten diese anonym im Rahmen des Employee Assistance Program. Als Sponsor der Mirno More Friedensflotte fördern wir das Miteinander benachteiligter Kinder und Jugendlicher unterschiedlicher Herkunft.

■ Wir achten auf die Menschen

Wir fördern durch Sponsoring und Kooperationen Initiativen wie jene des Vereins asylkoordination, welche sich für den Schutz des Rechts auf persönliche Freiheit einsetzen.

■ Wir kaufen fair und achten auf die Zulieferkette im Export

Die persönliche Freiheit der Menschen ist für uns unantastbar. In diesem Sinne sind uns auch die Arbeitsbedingungen in

unserer Lieferkette ein großes Anliegen. Wenn wir einkaufen, achten wir daher darauf, dass Produkte und Services unter nachweislich fairen Bedingungen entstanden sind. Soziale Aspekte werden künftig auch in der OeKB-internen Beschaffung von PCs und anderer Hardware einfließen. Über die strengen Vorgaben des Arbeitnehmerschutzes hinaus bemühen wir uns um das Wohl der Menschen, die in der OeKB Gruppe arbeiten.

Artikel 5 *Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.*

Artikel 9 *Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.*

Artikel 13 *1. Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen. 2. Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.*

Artikel 8 *Jeder hat Anspruch auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei den zuständigen innerstaatlichen Gerichten gegen Handlungen, durch die seine ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzt werden.*

Artikel 10 *Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.*

Artikel 12 *Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.*

■ **Wir wollen zum Export von hohen Standards und Werten beitragen**

In vielen Ländern der Welt herrscht politische Willkür. Dennoch können wirtschaftliche Beziehungen dazu beitragen, die Bevölkerung vor Ort zu unterstützen und damit positiv auf die Menschenrechtssituation in diesen Ländern einwirken. Wir achten daher besonders darauf, diese Entwicklung durch unsere Tätigkeit zu unterstützen.

■ **Das Recht auf wirksame Beschwerde bleibt gewahrt**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können nicht nur bei Institutionen wie der Arbeiterkammer und der Gewerkschaft, sondern auch über das im Auftrag der OeKB von einem externen Partner betriebene Employee Assistance Program Beratung in rechtlichen Angelegenheiten erhalten.

■ **Wir vertrauen und schützen**

Wir vertrauen darauf, dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verantwortungsvoll handeln und fördern ihre Eigenverantwortung. Der professionelle Umgang mit vertraulichen Daten und Informationen ist Kern unseres Geschäfts. Daher ist Datenschutz für uns mehr als eine gesetzliche Vorgabe. Die maßvolle private Nutzung von IT-Services und den Umgang mit Nutzungsdaten haben wir in Betriebsvereinbarungen klar geregelt.

Artikel 16 *1. Heiratsfähige Männer und Frauen haben ohne jede Beschränkung auf Grund der Rasse, der Staatsangehörigkeit oder der Religion das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Sie haben bei der Eheschließung, während der Ehe und bei deren Auflösung gleiche Rechte. 2. Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatten geschlossen werden. 3. Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.*

Artikel 17 *1. Jeder hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben. 2. Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.*

Artikel 18 *Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.*

Artikel 19 *Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.*

■ **Wir sind familienfreundlich**

Wir wissen, dass ein erfülltes Privatleben positiv auf Motivation und Arbeitsleistung wirkt. Mit dem Audit „berufundfamilie“ und konkreten Maßnahmen wie dem eigenen Betriebskindergarten fördern wir die Vereinbarkeit von beruflicher Entfaltung und persönlicher Lebensgestaltung.

■ **Wir achten Eigentum**

Eigentum hat nicht nur einen monetären Wert, sondern ist auch Lebensgrundlage. Bei Projektprüfungen analysieren wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Rechtsschutzdefizite in Abnehmerländern und fordern eine menschenrechtskonforme Planung und Abwicklung von Enteignungs-, Entschädigungs- und Umsiedlungsfragen. Dies impliziert neben finanziellen Werten vor allem auch den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Lebensgrundlage und Einkommensbeschaffungsmöglichkeiten der projektbetroffenen Personen.

■ **Wir achten und respektieren unterschiedliche Weltanschauungen**

Die OeKB fördert den kritischen Geist der MitarbeiterInnen und ist neutral gegenüber persönlichen Anschauungen und Werten sowie religiösen Orientierungen.

■ **Wir respektieren Meinungsvielfalt**

Im Sponsoring unterstützen wir Initiativen zur Förderung der medialen Meinungsfreiheit und -vielfalt.

Artikel 20 1. Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen.
2. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

Artikel 21 1. Jeder hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter mitzuwirken. 2. Jeder hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern in seinem Lande. 3. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt; dieser Wille muss durch regelmäßige, unverfälschte, allgemeine und gleiche Wahlen mit geheimer Stimmabgabe oder einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.

Artikel 22 Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind.

Artikel 23 1. Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit. 2. Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit. 3. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen. 4. Jeder hat das Recht, zum Schutz seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

Artikel 24 Jeder hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub.

■ Wir unterstützen demokratische Prozesse

Gesellschaft und Unternehmen profitieren von jenen Menschen, die ihr Umfeld aktiv gestalten wollen. Die OeKB Gruppe unterstützt die Aktivitäten des Betriebsrates, von MitarbeiterInnen-Initiativen und der Arbeiterkammer-Wahlen und ermöglicht die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an freiwilligen Hilfsaktivitäten im Katastrophenfall.

■ Wir unterstützen soziale Sicherheit

Hohe soziale Sicherheit und umfassende Lebensqualität sind Stärken des Wirtschaftsstandortes Österreich. Die OeKB Gruppe unterstützt Initiativen, die den sozialen Zusammenhalt stärken und Menschen in Not helfen. Die OeKB bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben Pensionskassenzahlungen auch den Zugang zu privater Krankenversicherung.

■ Wir zahlen fair

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OeKB Gruppe erhalten ein faires und marktgerechtes Gehalt, das sich nach Funktion und Leistung richtet und nicht nach dem Geschlecht unterscheidet. Fairness gilt auch im Einkauf, der nachweislich soziale Aspekte und Gewerkschaftsfreiheit in der Lieferantenkette berücksichtigt.

■ Wir wollen erholte Mitarbeiter

Erholung und Regeneration der Mitarbeiter erhalten die Produktivkraft unseres Teams. Die im Konsens mit dem Betriebsrat erarbeiteten Regelungen für Arbeits- und Urlaubszeit sind in Betriebsvereinbarungen festgelegt. Wir unterstützen die Teilnahme an sportlichen und gesundheitsförderlichen Aktivitäten durch entsprechende Programme.

Artikel 25 *1. Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen gewährleistet sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände. 2. Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche wie außereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.*

Artikel 26 *1. Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen. 2. Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein. 3. Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteil werden soll.*

Artikel 27 *1. Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben. 2. Jeder hat das Recht auf Schutz der geistigen und materiellen Interessen, die ihm als Urheber von Werken der Wissenschaft, Literatur oder Kunst erwachsen.*

■ **Wir handeln sozial**

Die OeKB bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Remuneration für einen angemessenen Lebensstandard. Mit dem Audit „berufundfamilie“ und dem Employee Assistance Program tragen wir zusätzlich dazu bei, dass die familiären Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und ihrer Angehörigen erfüllt sind. Weiters unterstützen wir Organisationen und Initiativen wie Fairtrade, die den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft über Grenzen hinweg fördern und zu gerechteren Einkommen und zur Absicherung eines angemessenen Lebensstandards beitragen.

■ **Wir fördern Bildung**

Bildung ist ein Schlüssel zu langfristiger sozialer und wirtschaftlicher Stabilität. Wir unterstützen daher Initiativen, die das Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge und die persönliche Entscheidungskompetenz in Finanzfragen stärken. Ein in den letzten Jahren intensivierter interner Wissenstransfer und die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken jene Fachkompetenz und Erfahrung, welche die besondere Rolle der OeKB für die Wirtschaft unterstreichen.

■ **Wir sind Teil der Kultur**

Kunst und Kultur sind Teil des Lebens. Das gilt auch für das Wirtschaftsleben. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste fördert das kulturelle Schaffen und bringt Kunst in die Büros der OeKB.

5 Werte messen – Betriebsökologie

5.1 Betriebsökologie und Input-Output Analyse

GRI 3.6, GRI 3.9,
GRI EN 1,
EN 18 >>

Seit bereits 10 Jahren ist die Oesterreichische Kontrollbank AG nach EMAS und ISO 14001 zertifiziert und hat in diesem Zeitraum ein umfassendes internes Kontroll- und Regelwerk erstellt, dessen oberste Zielsetzung die nachhaltige Verbesserung der Unternehmensabläufe ist. Im betriebsökologischen Bereich sind die Kennzahlen seit Einführung eines Umweltmanagementsystems 2001 stark rückläufig (Wasserverbrauch/Mitarbeiter nahezu halbiert, Stromverbrauch/Mitarbeiter mehr als minus 40 %). Gleichzeitig wurden auch Anstrengungen unternommen, um neben quantitativen Einsparungen auch qualitative

Verbesserungen zu erreichen. Umweltfreundliche Alternativen beim Einkauf, Fair Trade und soziale Aspekte in der Supply Chain der IT-Hersteller sind Themen, die konsequent verfolgt werden und deren Ergebnisse in die Überarbeitung der Einkaufsrichtlinien 2011 einfließen.

Im Berichtszeitraum 2010 gab es keine Verstöße irgendwelcher Art gegen Umweltgesetze, die straf- oder verwaltungsrechtliche Sanktionen nach sich gezogen hätten. Die verbaute (= versiegelte) Grundfläche an diesem Standort beträgt 3.001 m².

5.1.1 Energie

EN 4, EN 5, EN 7

Als ursprünglich wichtigste Energiequelle kommt der elektrischen Energie eine bedeutende Rolle in der Input-Output Analyse zu. Sie ist wesentlicher Faktor für die Aufrechterhaltung aller betrieblichen Abläufe und somit von deutlicher Relevanz bei der Analyse der CO₂-Emissionen. Allein deshalb wurden in den letzten Jahren laufend Initiativen ergriffen, um den Bedarf zu senken bzw. auf möglichst niedrigem Niveau zu stabilisieren.

Nachdem der Verbrauch in den ersten Jahren stark rückläufig war kam es zu einer Verflachung der Werte und anschließend zu einem leichten Anstieg. Im Berichtszeitraum 2010 konnte eine fallende Tendenz der Verbrauchswerte verzeichnet werden, was in Anbetracht des stetigen Ausbaus der IT Infrastruktur und des hohen Ressourcenbedarfs besonders erfreulich ist.

	Input 2000	Output 2000	Input 2008	Output 2008	Input 2009	Output 2009	Input 2010	Output 2010
Energie								
	in kWh	CO ₂ Ausstoß in t	in kWh	CO ₂ Ausstoß in t	in kWh	CO ₂ Ausstoß in t	in kWh	CO ₂ Ausstoß in t
Strom (Hauptstandorte Strauchgasse/Am Hof)	3.847.025	881,74	2.841.320	71,03	2.948.150	73,70	2.852.215	71,30
Fernwärme (nur Standort Wien)	1.856.203	243,16	952.839	124,82	1.028.261	134,70	1.215.782	159,27
RZ Wien 21			120.153	21,27	285.170	50,48	297.745	52,79
Linz	–	–	8.916	1,58	9.182	1,63	9.207	1,63
Wallnerstr., Wipplingerstr.	–	–	63.656	1,59	52.420	1,31	52.096	1,31
Gas (nur Wien, Strauchgasse)	64.914	16,03	0	0	0	0	0	0
CO₂-Ausstoß Energieverbrauch	–	1.140,93	–	220,29	–	261,82	–	286,30

An den Wiener Standorten wird ausschließlich und garantiert Großwasserkraft bezogen. Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Gesamtstromverbrauch aller Standorte beträgt 90,32 %.

An den angemieteten Standorten Linz und dem Ausfallsrechenzentrum findet der herkömmliche Strom-Mix Verwendung. Dadurch bedingen sich auch die bedeutend höheren Emissionen.

	2000 (342 MA)	2007 (388 MA)	2008 (426 MA)	2009 (460 MA)	2010 (460 MA)
--	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------

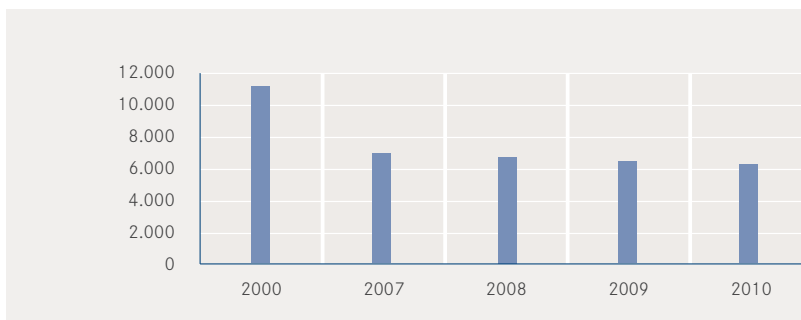
Elektrische Energie/erneuerbar (kWh)

	3.791.960	2.680.017	2.841.320	2.948.150	2.852.215
pro MitarbeiterIn	11.088	6.907	6.670	6.409	6.200
pro m ² (2007: 18.520; ab 2010: 18.780)	227	145	153	159	152
pro Arbeitstag (250)	15.168	10.720	11.365	11.793	11.409

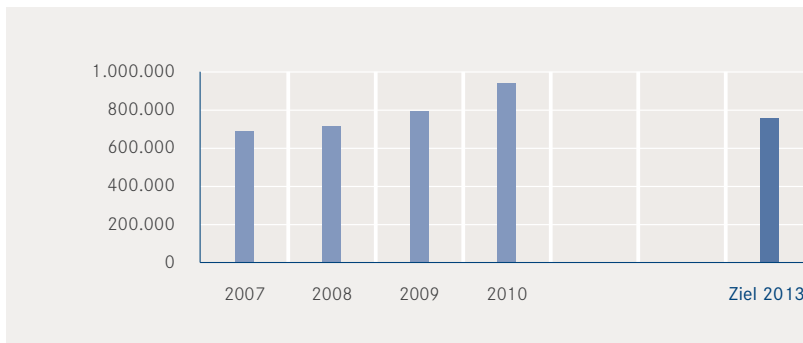
Heizenergie (Fernwärme) (kWh)

	1.856.203	940.732	952.839	1.028.261	1.215.782
pro MitarbeiterIn	5.427	2.424	2.237	2.235	2.643
pro m ² (2007: 18.520; ab 2010: 18.780)	111	51	51	56	65
pro Arbeitstag (250)	7.425	3.762	3.811	4.113	4.863

Entwicklung der elektrischen Energie pro MitarbeiterIn (in kWh/MA)



Entwicklung der Heizenergie/Fernwärme Standort Strauchgasse (in kWh)

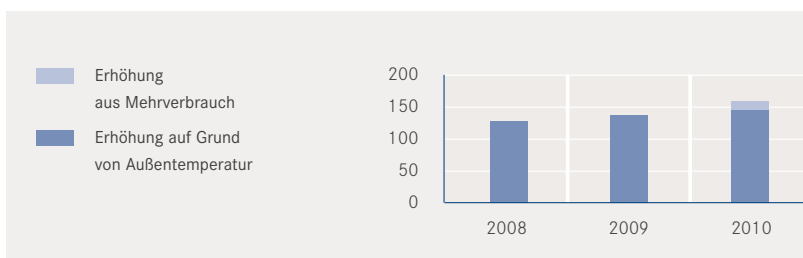


Heizt uns das Wetter ein?

Die obige Entwicklung des Heizenergiebedarfs zeigt deutliche Schwankungen auf, die sich durch Ursachen außerhalb unserer Systemgrenzen ergeben und natürliche Schranken bei Einsparungen von Energiekosten und Senkung der CO₂-Emissionen setzen. Besonders trifft dies auf den Einfluss des Wetters und der durchschnittlichen Tagestemperatur zu, der sich entsprechend im notwendigen Heiz- bzw. auch Kühlenergieaufwand niederschlägt. Zusätzlich zu diesem Wiedereinfluss muss beachtet werden, dass aufgrund des Dachbodenausbaus derzeit im fünften Stockwerk am Standort Strauchgasse keine Nacht- und Wochenendabsenkungen durchgeführt werden können, da die Dämmwirkung der Dach-

konstruktion fehlt und anders keine konstante Raumtemperatur in den Büros sichergestellt werden kann. Eben dieser Ausbau soll aber in Zukunft auch zu einer Reduktion des Fernwärmeverbrauchs führen, da nach Abschluss der Bauarbeiten eine deutlich bessere Dämmung des Daches vorhanden sein wird. Zusätzlich wird die bereits seit Jahren am Standort Strauchgasse verwendete Abwärme der Kühlgeräte der Serverräume auch zur Beheizung der zusätzlichen Arbeitsplätze verwendet werden, sodass sich in Summe eine Reduktion des Fernwärmeverbrauchs in der Höhe von 5 %, bezogen auf 2009, ergeben sollte. Dazu wurde auch ein Ziel definiert (siehe Nachhaltigkeitsprogramm).

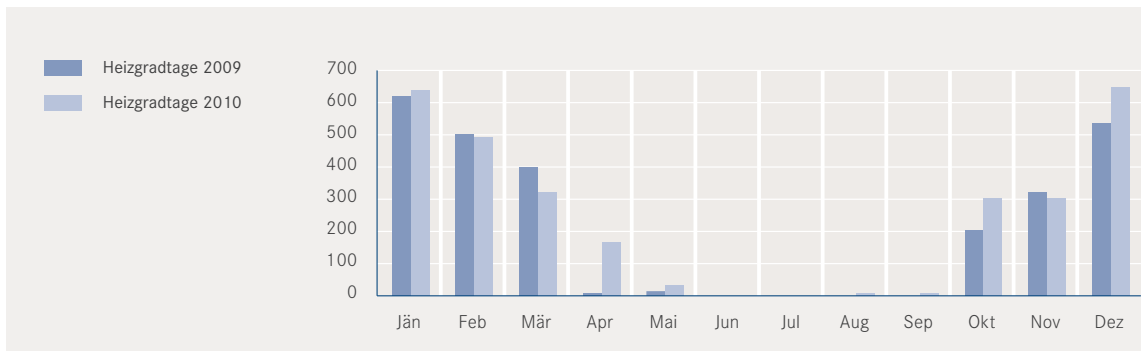
CO₂-Emissionen Fernwärme (in t CO₂)



Zur Abschätzung des tatsächlichen Einflusses der Wetterverhältnisse auf diese Entwicklung bietet die ZAMG* statistische Daten zu den Heizgradtagen** der vergangenen Jahre an. Vergleicht man auf dieser Basis die letzten zwei Jahre erkennt man, dass im Berichtszeitraum bis in den Mai geheizt werden musste und bereits im August wieder die ersten Heizgradtage aufgetreten sind, wobei besonders die Monate April, Oktober und Dezember deutlich kühler waren als 2009.

In Summe kam es zu einem Anstieg von 10,17 % der Heizgradtage im Vergleich zu 2009, was gemeinsam mit dem Dachbodenausbau zum beobachteten Anstieg des Heizenergie-Verbrauches geführt hat.

Heizgradtage im Vergleich 2009 – 2010



5.1.2 Wasser

GRI EN 8, EN 21

Ausgehend vom pro Kopf Verbrauch wurde der Wasserverbrauch über die Jahre 2006 – 2009 kontinuierlich gesenkt. Dieser positive Trend konnte im Berichtszeitraum 2010 leider nicht fortgeführt werden, der Wasserverbrauch pro Kopf stieg um 5,4 % an. Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf ein defektes Magnetventil am Standort Strauchgasse, durch das es in den Monaten September und Oktober zu einem Mehrverbrauch durch Leitungsverluste von rund 35 % im Vergleich zum Vorjahr kam.

Wie bereits in den letzten Jahren erwähnt ist es auch derzeit noch nicht möglich, Brauch- oder Nutzwasser vom städtischen Netz zu beziehen. Die im Rahmen der Umbaumaßnahmen verlegten Brauchwasserstränge sind deshalb derzeit nicht in Verwendung.

Sollte es aber in absehbarer Zeit möglich sein, Brauchwasser vom städtischen Netz zu beziehen, würde der quantitativen Einsparung der letzten Jahre auch eine qualitative folgen, da durch die Verwendung von Brauch- oder Grauwasser wertvolles Trinkwasser gespart werden könnte.

* Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, staatlicher Wetterdienst der Republik Österreich

** Heizgradtage – Einheit zur objektiven Beurteilung des Heizenergieaufwands. Gibt die Energie an, die benötigt wird, um die ideale Raumtemperatur von 20°C aufrecht zu erhalten.

	2000 (342 MA)	2007 (388 MA)	2008 (426 MA)	2009 (460 MA)	2010 (460 MA)
--	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------

Wasser/Abwasser (Liter)

	9.956.000	6.764.000	6.609.000	6.830.000	7.127.000
pro MitarbeiterIn	29.111	17.432	15.514	14.848	15.493
pro m ² (2007: 18.520, ab 2010: 18.780)	597	365	357	369	379
pro Arbeitstag (250)	39.824	27.056	26.436	27.320	28.508

5.1.3 Papier**GRI EN 2**

Trotz aller Ideen rund um das Konzept des papierlosen Büros stellte Papier auch im Jahr 2010 eine der wichtigsten Ressourcen für die Geschäftstätigkeit der OeKB dar. Aufgrund des seit längerem beobachteten zyklischen An- und Abstiegs im Rahmen der Papierbeschaffung kam es im Berichtszeitraum zu einem absoluten Anstieg der Papiereinkäufe um 5,5 %.

Durch die Einführung neuer Multifunktionsgeräte in den Abteilungen, welche nun die zentralen Drucker ersetzen, konnte eine Veränderung des Druckverhaltens bewirkt werden, was den Anstieg im üblichen Rahmen hielt. Erfreulich ist die weitere Erhöhung des Anteils an Recyclingpapier auf 88,7 %.

	2000 (342 MA)	2007 (388 MA)	2008 (438 MA)	2009 (477 MA)	2010 (467 MA)*
--	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	--------------------------

Kopierpapier (Blatt A4)

	3.540.157	3.815.000	4.036.000	3.834.500	4.046.500
pro MitarbeiterIn	10.351	9.832	9.215	8.039	8.665
Recyclingpapier	4,4 %	81,8 %	83,7 %	86,6 %	88,7 %
weißes Papier (TCF)	95,6 %	18,2 %	16,3 %	13,4 %	11,3 %

* Alle Standorte inkl. Kindergarten mit Ausnahme des Standortes Linz, der die Papierbeschaffung eigenständig durchführt.

5.1.4 Abfall

GRI EN 22, EN 30

Die hier dargestellten Abfallkennzahlen beziehen sich lediglich auf den Standort Strauchgasse, da die Unternehmen der OeKB Gruppe an den anderen Standorten nur Mieter sind und als solche keine Möglichkeit haben, die Kennzahlen exakt zu erheben. Ungeachtet dessen sind der Standort Am Hof sowie alle Mieter im Haus Strauchgasse in das Abfallmanagement eingebunden.

Die Zunahme des Restmülls bedingt sich zu einem Teil durch die Ausweitung des Geschäftsverlaufs einiger Mieter. Der Punschverkauf beim karitativen Weihnachtsmarkt trägt ebenso dazu bei. Da die EUREST, die das Mitarbeiterrestaurant am Standort Strauchgasse betreibt, keine Veränderungen der

Verpackungen ihrer Zulieferer meldet, könnten die Reduktion der Fraktionen Altglas, Metall und Kunststoff in einem verminderten externen Catering oder in einem sinkenden Bewusstsein zur Mülltrennung liegen. Deshalb wird Mülltrennung im Jahr 2011 wieder thematisiert werden. Der Anstieg an Elektronikschrott resultiert aus dem Ersatz von PCs und IT-Hardware, die wegen der gestiegenen Anforderungen durch neue Betriebssysteme und Office 2010 notwendig wurden. Generell wird IT-Hardware aber nicht automatisch nach erfolgter Abschreibung getauscht, sondern möglichst lange weiter verwendet.

Die Kosten der Abfallentsorgung beliefen sich im Jahr 2010 auf 75.329,96 Euro.

	2000 (267 MA)	2007 (308 MA)	2008 (346 MA)	2009 (375 MA)	2010 (363 MA)
--	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Abfall – Gebäude Strauchgasse (kg)

	143.208	112.764	118.034	120.286	132.938
pro MitarbeiterIn	536	366	341	321	366
pro m ² (2007: 14.802; 2008: 14.757; ab 2009: 14.738)	10,52	7,65	8,01	8,16	9,02
pro Arbeitstag (250)	573	451	472	481	532
Papier und Karton	18,36 %	45,44 %	50,07 %	51,66 %	48,74 %
Metall	0,34 %	0,95 %	0,85 %	0,66 %	0,49 %
Glas	1,27 %	3,59 %	2,93 %	3,55 %	2,82 %
Fettabscheiderinhalte	14,25 %	13,71 %	12,70 %	10,43 %	12,25 %
Elektronikschrott	0,50 %	1,27 %	2,94 %	3,83 %	7,44 %
Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall	62,85 %	31,72 %	26,05 %	25,71 %	25,25 %
Kunststoff	0,87 %	3,09 %	4,18 %	3,80 %	3,02 %
Farbstoffrückstände	0,56 %	0,16 %	0,13 %	0,19 %	0,10 %
Akkus und Batterien	0,54 %	0,02 %	0,02 %	0,06 %	0,05 %
Leuchtstoffröhren	0,09 %	0,05 %	0,12 %	0,11 %	0,09 %
Fixierer	0,38 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Trennquote*	73 %	40 %	37 %	29 %	28 %

* Trennquote – Verhältnis von hausmüllähnlichem Gewerbeabfall zur Gesamtmenge Abfall ohne Fettabscheiderinhalte. Die Vergleichszahlen beziehen sich auf den Anteil des hausmüllähnlichen Gewerbeabfalls, höhere Prozentzahlen sind daher schlechter.

kg	2000	2007	2008	2009	2010
----	------	------	------	------	------

Abfall (Output) – Standort Wien Gebäude Strauchgasse

Nicht gefährliche Abfälle					
Hausmüllähnlicher					
Gewerbeabfall	90.000	35.772	30.749	30.930	34.900
Papier	26.288	51.236	59.104	62.140	64.799
Glas	1.824	4.053	3.460	4.274	3.744
Kunststoffabfälle	1.248	3.485	4.938	4.572	4.014
Altmetalle und Metallschrott	480	1.069	1.008	790	650
Fettabscheiderinhalte	20.410	15.464	14.996	12.540	16.280
Elektronikschrott	715	1.429	3.470	4.604	9.885
Gefährliche Abfälle					
Entwickler, Fixierer	540	–	–	–	–
Farbstoffrückstände	800	178	149	229	132
Akkus, Batterien	774	22	23	70	73
Leuchtstoffröhren	129	56	137	137	121
Baustellenabfälle					
Dachbodenausbau					
Bauschutt	–	–	–	–	59.571
Bau- und Abbruchholz	–	–	–	–	35.400
Bauschutt/Baurestmasse	–	–	–	–	513.300
Baustellenabfälle	–	–	–	–	76.800
Betonabbruch	–	–	–	–	24.820
Eisen- und Stahlabfälle, verunreinigt	–	–	–	–	6.720
Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall	–	–	–	–	1.660

5.1.5 Geschäftsverkehr (Kennzahlen für alle Standorte)

GRI EN 18, EN 29

Durch die Maßnahmen im Bereich der Energie- und Heizungsversorgung entwickelte sich in den letzten Jahren der Geschäftsverkehr zu einem Schlüsselindikator für die CO₂-Emissionen der OeKB. Innerhalb dessen nimmt der Flugverkehr mit 95,04 % am Gesamtanteil des Verkehrsaufkommens 2010 eine herausragende Stellung ein.

Bei innersuropäischen Flügen werden vor allem Brüssel, Paris, London und Frankfurt/Main angefliegen. Dienstreisen innerhalb Österreichs werden mit Bahn oder PKW erledigt.

	2000 (325 MA)	2008 (438 MA)	2009 (477 MA)	2010 (478 MA)
--	------------------	------------------	------------------	------------------

Geschäftsverkehr (km)

	1.038.017	1.637.075	1.728.142	1.667.405
pro MitarbeiterIn	2.867	3.738	3.623	3.488
Bahn	1,36 %	1,62 %	1,87 %	2,44 %
Flugzeug	94,86 %	95,47 %	95,73 %	95,04 %
PKW	3,78 %	2,91 %	2,40 %	2,52 %
pro Arbeitstag (250)	4.152	6.548	6.913	6.670

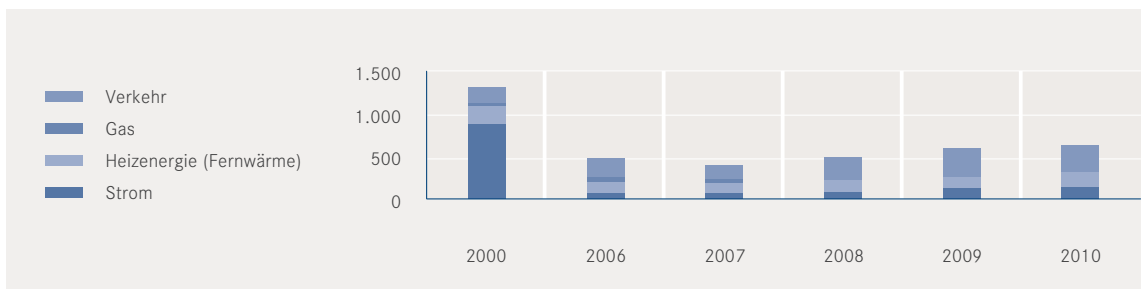
CO₂-Emissionen Verkehr (kg)

	202.270	313.860	330.540	316.968
pro MitarbeiterIn	559	717	693	663
pro Arbeitstag (250)	809	1.255	1.322	1.268

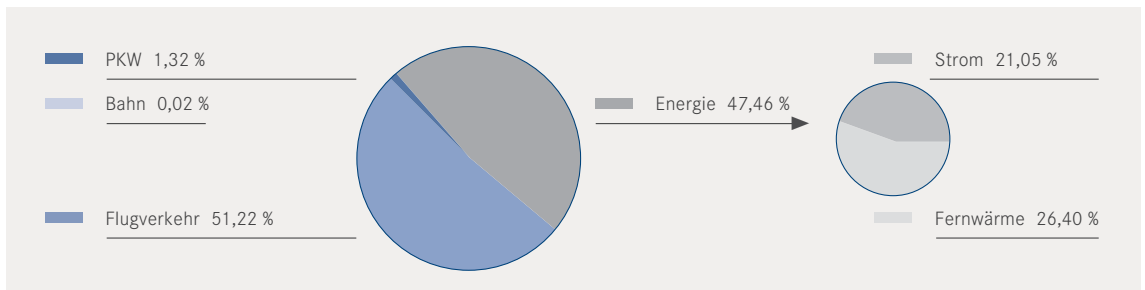
5.2 Entwicklung CO₂-Ausstoß OeKB

GRI EN 16

Entwicklung nach Energiequellen (CO₂-Ausstoß in 1.000 t)



CO₂-Emissionen nach Verursacher 2010



	kg CO ₂	Quellen
--	--------------------	---------

Umrechnungstabelle zur Ermittlung der CO₂-Emissionen

1 km	Bahn (Elektro)	0,00295	ÖBB 2004 (reiner Strombetrieb; 2004 ausschl. Wasserkraft)
1 km	Flugzeug pro Person	0,19500	GEMIS Österreich 4.2
1 km	PKW pro Fahrzeug	0,18900	Handbuch Emissionsfaktoren Straßenverkehr
1 kWh	Strom	0,17730	Stromproduktion Österreich
1 kWh	Strom Wasserkraft	0,02500	Stromproduktion Großwasserkraft
1 kWh	Fernwärme	0,13100	CO ₂ -Emissionen laut Angaben der Fernwärme Wien
1 km	öffentliche Verkehrsmittel pro Person		Wiener Linien 2010
	Straßenbahn	0,007	
	Autobus	0,020	
	U-Bahn	0,004	

Alle angeführten Umrechnungsfaktoren sind mit dem österreichischen Umweltbundesamt abgestimmt.

6 Zukunft gestalten – Programm für Ökologie und Nachhaltigkeit

6.1 Fortschrittsbericht

GRI EN 18, FS 7,
FS 13

Nachstehend erläutern wir die Erfüllung unserer Ziele des vergangenen Jahres.

Ziele	Maßnahmen	Fortschrittsbericht
Ziele der Fachbereiche		
Vermeidung von Schäden durch Brände	Brandschutzübungen	Die jährlichen Brandschutzübungen wurden durchgeführt, die Ergebnisse protokolliert und ausgewertet.
Sektorspezifische Auswertung von Soft-Loan-Anträgen	Vergleichende Sichtung der Monitorberichte 2008 und 2009 nach auswertfähigen Detailkriterien	39 Projekte wurden evaluiert und ein Bericht zum Thema „Evaluierung des Monitorings von Soft-Loan-Projekten am Beispiel des Sektors Medizintechnik“ erstellt.
Mikrofinanzprojekt absichern	Prüfung der Möglichkeiten von Capacity-Building in Zusammenarbeit mit Entwicklungswerkstatt Austria (EWA) in Burkina Faso und Senegal	<p>Die Möglichkeiten des Capacity-Buildings wurden geprüft. Hier entstand aber der Wunsch auf Seiten unseres Partners EWA Kapazitäten landeseigener Unternehmen zu nutzen.</p> <p>Ein gesetzlich ab dem Bilanzjahr 2009 vorgeschriebenes Audit durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer vor Ort soll die Effizienz und Transparenz der Geschäftsbearbeitung unserer Mikrofinanzinstitutionen (MFIs) in Burkina Faso und im Senegal verbessern. Wirtschaftliche Schwierigkeiten in der Finanzkrise sowie schleppende Zahlungen staatlicher Abnehmer an die indirekt mit unseren Mitteln finanzierten Handwerksbetriebe bewirkten jedoch Verzögerungen der letzten Kreditraten.</p>

Ziele	Maßnahmen	Fortschrittsbericht
Information und Kommunikation		
Verbesserte Information der Öffentlichkeit	Regelmäßige Internet-News über Nachhaltigkeitsthemen in Zusammenhang mit der OeKB	Im Laufe des Jahres 2010 wurden eine Reihe von Presseaussendungen zu diesem Thema getätigt.
Erfahrungen über die Umsetzung nachhaltiger Themen austauschen und die Vernetzung fördern	Mitarbeit an einem Workshop zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten bzw. eines Communication on Progress (CoP) für neue UN GC Mitglieder	Teilnahme an insgesamt 5 Workshops ist erfolgt – Protokolle auf der Website des UNGC Österreich
	Vernetzung mit anderen Banken zum Thema CSR	Seit September 2009 treffen sich die CSR Beauftragten der Banken (OeKB, OeNB, Uni-Credit Bank Austria AG, Raiffeisen Bankengruppe, BAWAG PSK AG, Kommunalkredit Austria AG, Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Bankhaus Schelhammer & Schattera AG) regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Beim letzten Treffen wurde vereinbart die Zusammenarbeit zu intensivieren.
	Interessierten CSR-ManagerInnen einen Einblick in das Managementsystem der OeKB geben	Die erste Teilnehmerin hat am Projekt Fair IT mitgearbeitet. Die zweite Aspirantin wird sich mit den Geschäftsprozessen der OeKB Versicherung im Hinblick nachhaltiger Ausrichtung (UN Global Compact) auseinandersetzen.
	Mitarbeit beim ÖGUT Zukunftsdialog 2035	Die OeKB ist einer der Hauptsponsoren des ÖGUT Zukunftsdialogs und Mitglied der Arbeitsgruppe „Natürliche Ressourcen und Innovation“. Die Auftaktveranstaltung fand am 12. April 2010 im Reitersaal der OeKB statt. Bei der ÖGUT Jahresversammlung wurde der Endbericht präsentiert.

Ziele	Maßnahmen	Fortschrittsbericht
Soziale Verantwortung inklusive Maßnahmen des Audits „berufundfamilie“		
Work-Life-Balance ausweiten	Erstellung eines Konzeptes für eine Sabbatical-Regelung in der OeKB nach Erhebung Best Practice; Zielgruppe: alle Beschäftigten (Vollzeit oder Teilzeit)	Eine Betriebsvereinbarung zum Thema Sabbatical wurde erstellt; die Vereinbarung tritt am 1.1.2011 in Kraft.
Väterkarenz/Väterteilzeit fördern	Fortschreibung des Ziels Erfahrungsaustausch für Väter mit Interesse an Karenz/Teilzeit organisieren	
Betriebsökologie		
Mobilitätsberatung für MitarbeiterInnen der OeKB Gruppe	Veranstaltung in Kooperation mit dem Verkehrsclub Österreich (VCÖ), bei der MitarbeiterInnen der OeKB Gruppe zum Thema nachhaltige Mobilität beraten werden	Kam nicht zustande.
Mobile Nachhaltigkeit	Prüfung der Aufstellung einer „Lufttankstelle“ für Fahrräder am Platz Am Hof	Kontakte mit dem Verbund und Bezirksvertretung wurden aufgenommen, blieben jedoch ohne konkretes Ergebnis. Beim Portier liegen Schläuche, Pumpe und Flickzeug auf. Am Fahrradabstellplatz nahm die Anzahl der Räder sichtbar zu.
Ressourcenschonung beim Einkauf	Zusammenarbeit mit dem Reparaturnetzwerk	Die OeKB trat 2010 dem R.U.S.Z bei, um als Mitglied und Beirat kommende Nachhaltigkeitsstrategien und -projekte mit zu entwickeln.
Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz	Kühltemperatur in den Büroräumen während der Sommermonate anheben und dies gemeinsam mit der Betriebsärztin aus medizinischer Sicht kommunizieren	Die Kühltemperatur wurde angehoben und das Thema in einer Intranet-Mail kommuniziert.

Ziele	Maßnahmen	Fortschrittsbericht
Ziele der „Österreichischer Exportfonds“ GmbH		
Gesundheitsvorsorge bei MitarbeiterInnen	Informationsprogramme und organisierte Vorsorgeuntersuchung für alle MitarbeiterInnen	Vorsorgeuntersuchungen wurden zu denselben Bedingungen wie in der OeKB angeboten. Mehr als 50 % der Mitarbeiter des Exportfonds nahmen diese in Anspruch.
	Beschaffung von neuen Bürostühlen unter besonderer Berücksichtigung ergonomischer Anforderungen	Es wurden den MitarbeiterInnen einige Mustersessel zur Probe angeboten. Da jedoch keiner dieser Stühle die ungeteilte Zustimmung fand und jede Probestellung einige Zeit in Anspruch nimmt, werden im Lauf des Jahres 2011 weitere Modelle einbezogen.
Ziele der OeKB Business Services GmbH / Betriebsökologie		
Achtsamer Ressourcenumgang	Projektprotokolle, Dokumentationen und ähnliche Projekte werden sowohl in der Versionierung als auch in der Endversion nur noch elektronisch verteilt	Interne Meetings werden entsprechend protokolliert und diese Protokolle per Workflow freigegeben und per E-Mail verteilt.
	Archivierung erfolgt konsequent im konzerninternen elektronischen Archivsystem	Erfolgt laufend.

Ziele	Maßnahmen	Fortschrittsbericht
Ziele der OeKB Business Services GmbH / Information und Dokumentation		
Umweltbewusste MitarbeiterInnen	Stärkung des Bewusstseins für EMAS bei Kunden und Interessenten	Intern wurden eine Reihe von Maßnahmen hinsichtlich fairem Einkauf, Mobilität (öffentliche Verkehrsmittel) und Ressourcenschonung (Stromverbrauch) gesetzt. Extern wird diese Haltung durch die Verwendung des EMAS-Logos auf Unterlagen und Präsentationen kommuniziert.
Implementierung der Ergebnisse des Forschungsprojekts CO ₂ -TEC in ein marktfähiges Produkt	Umsetzung des Forschungsprojekts CO ₂ -TEC (Transport Emission Calculator) und Bereitstellung dieser Web-Applikation für die Ermittlung von anteiligen CO ₂ -Emissionen für Transporte und Transport-KMUs und interessierte Umweltexperten	CO ₂ -TEC ist online und für Interessierte durch ein seitens OeKB-BS ausgestelltes Login benutzbar. www.co2-tec.com/#home
Reduktion des Reiseaufwands	Verwendung des „Remote Desktop“ bei Kundenpräsentationen	November 2010 wurden insgesamt 24 Remote-Präsentationen durchgeführt.
	Erhebung der eingesparten CO ₂ -Äquivalente	Auf Grundlage der Berechnungstabelle in diesem Bericht konnten rund 1.140 kg CO ₂ eingespart werden.

6.2 Programm für Ökologie und Nachhaltigkeit

GRI EN 18, EN 26,
HR 2, HR 3

Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Ziele der Fachbereiche			
Ethische Veranlagung im Eigenportefeuille	Ausschlusskriterien zu den Veranlagungskriterien überarbeiten und Implementierung auch in Fondsveranlagungen überprüfen	Rentenmarkt	06/2011
Beratung des Bundesministerium für Finanzen	Mitarbeit bei der Überarbeitung und der Implementierung der OECD – Recommendation on Environment and Officially Supported Export Credits	Projekt- und Umweltanalysen	12/2011
	Kooperation mit dem Boltzmann-institut für Menschenrechte in Bezug auf die Handhabung vor und während des Überarbeitungsprozesses in den OECD-Gremien	Projekt- und Umweltanalysen	12/2011
Intensivierung des Projektmonitorings	Bewertung und Follow-up der Kriterien zur Weiterentwicklung des Monitorings von Projekten auf Basis vorliegender Evaluierungsstudien (z. B. „Evaluierung der österreichischen Exportförderung. Ökologische, soziale und ökonomische Auswirkungen auf die Zielländer“ von ETA Umweltmanagement/ARBOS, Jänner 2010)	Projekt- und Umweltanalysen	12/2012
Performance ethischer Aktienfonds in der Praxis	Ausschreibung einer Diplomarbeit, in der der Verlauf des MSCI und des OeSFX vor und nach der Krise analysiert und die Hintergründe dazu beschrieben werden	OeKB	12/2012

Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Information und Kommunikation			
Branchenvergleichswerte verbessern	Im betriebsökologischen Benchmarking der Banken Sozialkennzahlen diskutieren, und deren Implementierung anregen	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	06/2011
Stakeholdererwartungen konkretisieren	Vergabe einer Diplomarbeit mit OeKB-Bezug an Studierende, Verfeinerung der bestehenden Stakeholderanalyse erstellen, indem die jeweiligen Erwartungshaltungen mit den einzelnen Stakeholdern diskutiert werden	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Fachabteilungen	12/2011
Bewusstseinsbildung hinsichtlich der globalen Klimaveränderung	Quartalsweise Kommunikation der Entwicklung der CO ₂ -Emissionen	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Öffentlichkeitsarbeit	12/2011
Bewusstseinsbildung hinsichtlich Nachhaltigkeit	Kommunikation von Zwischenständen bei MitarbeiterInnen übergreifenden Zielen im Intranet	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Öffentlichkeitsarbeit	12/2011
Bewusstseinsbildung hinsichtlich sozialer Differenzen in der Gesellschaft	Durchführung eines Sozialprojekts, bei dem MitarbeiterInnen ihre Arbeitsleistung spenden	OBUS, alle MitarbeiterInnen	12/2011
	„Kochen in der Gruft“	Personalabteilung, alle MitarbeiterInnen	06/2011

Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Klärung der unterschiedlichen Polycys und Regelungen und deren Schulungen in der OeKB	Entwicklung eines Code of Conduct für die OeKB Gruppe	OBUS/ORG	06/2012
Förderung eines fairen Wettbewerbs durch Korruptionsbekämpfung	Überarbeitung der Texte zur Korruptionsbekämpfung auf der OeKB Website und Einbindung der UNODC E-Tools	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Öffentlichkeitsarbeit	06/2011
	Schulungsveranstaltungen für Kunden hinsichtlich Korruptionsbekämpfung in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handelskammer (ICC) anbieten	Nachhaltigkeitsbeauftragter	06/2012
Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Soziale Verantwortung inklusive Maßnahmen des Audits „berufundfamilie“			
Zukünftige Generation als Stakeholder	Veranstaltungsreihe mit „Special Guests“ zu nachhaltigen Themen für die Zielgruppe Schüler und Studenten	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Fachabteilungen	06/2011
Väterkarenz/Väterteillezeit fördern	Erfahrungsaustausch für Väter mit Interesse an Karenz/Teillezeit organisieren	Personalabteilung	12/2011
Weiterentwicklung Gender Policy	Gendergerechte Entwicklung im Haus mittels konkreten Zahlen unterlegen (z. B. Genderverhältnis bei leitenden MitarbeiterInnen, Neuaufnahmen)	Personalabteilung	12/2011

Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Betriebsökologie			
Umwelt- und Menschenrechtskriterien bei Lieferanten bewusst machen	Überarbeiten des Leitfadens für nachhaltige Beschaffung	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011
	Einkäufer hinsichtlich menschenrechtlichen Aspekten schulen	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011
Datenqualität weiter verbessern	Außentemperaturwerte zur Normierung des Energieverbrauchs für Heizung und Kühlung heranziehen	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	06/2011
Durch eigenes Engagement dem Raubbau herkömmlicher Plantagenwirtschaft entgegenwirken bis fair gehandelte Zimmerpflanzen angeboten werden	MitarbeiterInnen spenden Pflanzensetzlinge, die von unserem Gärtner übernommen und aufgezogen werden, um bei Erreichung einer gewissen Größe in den Büros Verwendung zu finden	Alle MitarbeiterInnen	06/2011
Indirekte CO ₂ -Emissionen reduzieren	Evaluierung bestehender Berechnungsmethoden und Prüfung eines möglichen einheitlichen Standards zur CO ₂ -Emissionen Berechnung aus dem Flugverkehr	Nachhaltigkeitsbeauftragter, BTU Reisebüro	06/2011
	Dienstleistung für die Durchführung von klimaneutralen Veranstaltungen im Reitersaal entwickeln	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011
	Mindestens zwei Veranstaltungen im Haus klimaneutral gestalten	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011

Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Dachgeschossausbau Strauchgasse nach ökologischen Kriterien	Bei Materialauswahl und Haus- technikkonzepten innovative Ansätze verwirklichen	OBUS/Bauen	12/2012
Fernwärme absolut in der Strauchgasse um 5 % reduzieren (802.451 kWh per 31.12.2009)	Dachgeschoss unter Nutzung von Abwärme und zusätzlichen energieoptimierenden Maßnahmen ausbauen	OBUS/Bauen	12/2013
Abfallvermeidung	Einsparung von rund 13.000 Einwegbechern beim karitativen Weihnachtsmarkt durch Kooperation mit der Stadt Wien	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011
	Verlängerung des Lebenszyklus restentleerter Tonerbehälter	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011
Fair-IT Kriterien prüfen	Beurteilung von Menschenrechts- kriterien in die Beschaffung von IT-Hardware einfließen lassen	Nachhaltigkeitsbeauftragter, OBUS	12/2011

Ziel	Maßnahme	Verantwortlich	bis
Ziele der OeKB Versicherung AG			
Verankerung von Nachhaltigkeit im Unternehmen	Evaluierung von Geschäftsprozessen hinsichtlich nachhaltiger Ausrichtung am Global Compact oder anderen international anerkannten Standards im Nachhaltigkeitsbereich thematisieren	Nachhaltigkeitskoordinator OeKB Versicherung	06/2011
Papierlose Kommunikation mit Versicherungsnehmern	Polizzenhandling ausschließlich elektronisch abwickeln	Nachhaltigkeitskoordinator OeKB Versicherung	06/2011
Ziele der „Österreichischer Exportfonds“ GmbH			
Gesundheitsvorsorge bei MitarbeiterInnen	Beschaffung neuer Bürostühle unter besonderer Berücksichtigung ergonomischer Anforderungen (Fortschreiben des Ziels 2009, siehe auch Fortschrittsbericht)	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Nachhaltigkeitskoordinator Exportfonds GmbH	12/2011
	Ausbau der betrieblichen Gesundheitsförderung, um den häufigsten arbeitsbedingten Beschwerden entgegen zu wirken	Nachhaltigkeitsbeauftragter, Nachhaltigkeitskoordinator Exportfonds GmbH	12/2011
Ziele der OeKB Business Services GmbH/Information und Dokumentation			
Know-how Transfer im Bereich nachhaltige Logistik	Mitarbeit und Fertigstellung des Grünbuchs „Nachhaltige Logistik“	Nachhaltigkeitskoordinator OeKB-BS	06/2011

7 Testat & Gültigkeitserklärung

GRI 3.13

Gutachterorganisation

Als unabhängige Gutachterorganisation wurde die



beauftragt.

Die ETA Umweltmanagement GmbH ist Organizational Stakeholder (OS) der Global Reporting Initiative (GRI) und unterstützt die Mission von GRI.

ETA Umweltmanagement GmbH
 A-1030 Wien, Mohsgasse 32/40
 Tel. +43 1 5037208-0
 office@eta.at
 www.eta.at
 Registernummer: AT-V-0001



Bestätigungsvermerk

Die ETA Umweltmanagement GmbH – Sustainability Auditors – wurde beauftragt

- den vorliegenden integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht mit Umwelterklärung 2010 hinsichtlich der zugrunde liegenden Nachhaltigkeitsaspekte, Daten, Managementsysteme und Verfahren zu bewerten,
- den Umfang, die Ausgewogenheit und die Interpretation der Darstellung kritisch zu hinterfragen,
- und die Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 (EMAS-VO), der EN ISO 14001:2004, der Global Reporting Initiative (GRI G3), sowie des UN Global Compact zu begutachten.

Wir haben unseren Prüfungsauftrag an den derzeitigen Standards für die Begutachtung von Nachhaltigkeitsberichten orientiert. Dazu gehören die Kriterien der Global Reporting Initiative (GRI G3 Application Levels www.globalreporting.org/GRIReports/ApplicationLevels) und der Leitfaden des Europäischen Dachverbandes der Wirtschaftstreuhänder, FEE, „Providing Assurance on Sustainability Reports“.

Unsere Überprüfung umfasste

- eine Befragung der für den Inhalt des Nachhaltigkeitsberichts verantwortlichen Personen,
- die stichprobenartige Überprüfung der Prozesse und Abläufe, die zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes führen,
- eine Bewertung der korrekten, ausgewogenen und konsistenten Darstellung der Nachhaltigkeitsaspekte und Daten,
- die Systeme zur Datenerhebung und Auswertung der Leistungskennzahlen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

Die Überprüfung hat ergeben, dass die präsentierten Daten und Informationen im Hinblick auf die ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekte der Nachhaltigkeit umfassend, ausgewogen und angemessen dargestellt und nicht im Widerspruch zu sonstigen Auskünften und Nachweisen des Unternehmens sind.

Detaillierte Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsberichtes wurden dem Management in einem internen Bericht übermittelt.

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht dem GRI G3 Anwendungsniveau **A+**.

Fortschrittsmitteilung entsprechend dem UN Global Compact

Mit dem vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2010 und den darin enthaltenen Daten und Informationen erfüllt die OeKB auch ihre Verpflichtung, eine Fortschrittsmitteilung über die Umsetzung des UN Global Compact im Unternehmen vorzulegen.

Gültigkeitserklärung

Die ETA Umweltmanagement GmbH bestätigt, dass die Organisation der OeKB Gruppe mit

OeKB – Oesterreichische Kontrollbank AG (Reg. No. AT-000406), „**Österreichischer Exportfonds**“ GmbH, **OeKB Business Services GmbH**, **OeEB – Oesterreichische Entwicklungsbank AG** und **OeKB Versicherung AG** (Reg. No. AT-000526)

wie im Nachhaltigkeitsbericht 2010 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung (als integrierter Teil des Nachhaltigkeitsberichtes) ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des angegebenen Bereiches geben.

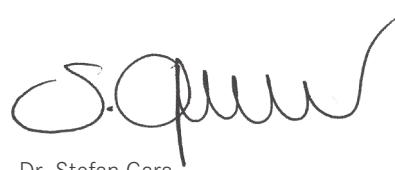
Der nächste umfassende Nachhaltigkeitsbericht wird im Jahr 2013 publiziert. Jährlich wird eine für gültig erklärte Aktualisierung veröffentlicht.

Wien, den 15. Februar 2011



Dr. Christine Jasch

Leitende Gutachterin,
Wirtschaftstreuhänderin



Dr. Stefan Gara

Leitender Gutachter,
Geschäftsführer

GRI 3.1 – 3.4

Impressum

Der vorliegende Bericht umfasst das Kalenderjahr 2010. Alle diesem Bericht zugrunde liegenden Kennzahlen beziehen sich auf das Jahr 2010, sofern nicht anders angemerkt. Der Bericht wird jährlich aktualisiert, alle drei Jahre wird ein umfassender Bericht publiziert.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht erscheint auch in englischer Sprache („Sustainability Report“). Der Nachhaltigkeitsbericht sowie der Sustainability Report stehen Ihnen auch im Internet zur Verfügung.

Medieninhaber und Verleger:
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft

Herausgeber:
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
OeKB Versicherung Aktiengesellschaft
„Österreichischer Exportfonds“ GmbH
OeKB Business Services GmbH

Verlagsort: Wien

Redaktion:
OeKB, Organisation, Bauen, Umwelt und Sicherheit/
Eveline Balogh und Michael Sasse

Nachbestellungen:
Tel. +43 1 531 27-2841, nachhaltigkeit@oekb.at

Design & Grafik:
Gerald Schuba Corporate Communications*,
Barbara Jaumann

Fotos: Philipp Horak, Wien

Produktion:
Grasl Druck & Neue Medien GmbH, Bad Vöslau

Klimaneutral gedruckt auf
100 % österreichischem Recyclingpapier,
CO₂-neutral



Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft

Am Hof 4 und Strauchgasse 3,
Postfach 70, 1011 Wien, Österreich
Tel. +43 1 531 27-0 oder Dw

Die OeKB im Internet: www.oekb.at
Bankleitzahl 10000, Firmensitz: 1010 Wien
Firmenbuchnummer FN 85749b, Handelsgericht Wien
UID: ATU15350402, DVR: 0052019

OeKB Versicherung AG

1010 Wien, Strauchgasse 3
Tel. +43 1 531 27-2664

Repräsentanz Linz
4020 Linz, Ziegeleistraße 74
Tel. +43 732 666 396

Firmensitz: 1010 Wien
Firmenbuchnummer FN 86022d, Handelsgericht Wien
UID: ATU 59055649, DVR: 0840084

„Österreichischer Exportfonds“ GmbH

1014 Wien, Strauchgasse 3
Tel. +43 1 712 61 51-0

Firmensitz: 1014 Wien
Firmenbuchnummer FN 94333a, Handelsgericht Wien
UID: ATU 15350607, DVR: 0043419

OeKB Business Services GmbH

1010 Wien, Strauchgasse 3
Tel. +43 1 531 27-2800

Firmensitz: 1010 Wien
Firmenbuchnummer FN 127828h, Handelsgericht Wien
UID: ATU 15502007, DVR: 0840106

Die Herausgeber-Unternehmen im Internet:
www.oekb.at
www.oekbversicherung.at
www.exportfonds.at
www.oekb-bs.at





GRUPPE / GROUP

Am Hof 4, Strauchgasse 3
1011 Wien, Österreich
Tel. +43 1 531 27-0
www.oekb.at

